

# JOH. BARTH & SOHN, NÜRNBERG

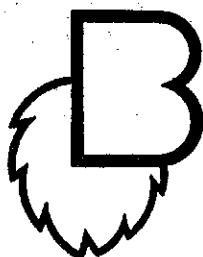
85 NÜRNBERG 2, SCHLISSFACH 427, TEL.: 0911/4 94 21-23, TELEX: 06/22030, TELEGRAMM: BARTHSONN, NÜRNBERG

---

***HOPFEN 1969·70***

---

INHALT	Seite
Wirtschaftslage	1
Welt-Bierherzeugung	2
Ernte 1968, (Nachtrag)	3
Ernte 1969, Marktbetrachtung	3
Ernte 1969, Bitterstoffgehalt	3
Welt-Hopfenerzeugung	4
Welterzeugung Bier und Hopfen	5
BUNDESREP. DEUTSCHLAND, Wachstum	5
, Ernteschätzung	6
, Einkauf	7
, Nürnberger Markt	8
, Anbauflächen	9
, Aufwertungsausgl. Gesetz	9
, Hopfeneinfuhr	10
, Ausfuhr Hopfen u. Extrakt	10
EWG	10
Hopfenmarktordnung	11
Zollunion	11
DEUTSCHE DEMOKRAT. REP.	11
TSCHECHOSLOWAKEI	11
POLEN	12
UNGARN	12
JUGOSLAWIEN	12
OESTERREICH	13
SCHWEIZ	13
SPANIEN	14
FRANKREICH	14/15
BELGIEN	15
ENGLAND	17
U.S.A.	18/19
Marktentwicklung	18
CANADA	20
JAPAN	20
ARGENTINIEN	20
Ernte 1970, Südliche Halbkugel	21
SUEDAFRIKA	21
NEUSEELAND	21
Wachstum Ernte 1970	21



# Hopfen 1969/70

Am 21. 7. 69 setzten amerikanische Astronauten bei der ersten außerirdischen Landung der Menschheit ihren Fuß auf den Mond. Gegenüber diesem eindrucksvollen technischen Fortschritt blieb eine Fülle von Problemen menschlichen Zusammenlebens ungelöst: Ausweitung des Vietnam-Konfliktes, Aufrüstung in Nahost zu neuem Waffengang, Rassengegensätze und soziale Spannungen sowie eine weltweite Unruhe der jungen Generation.

Die Entwicklung der Weltwirtschaft war in den vergangenen 12 Monaten durch hohe Zinsen und steigende Preise gekennzeichnet. Das internationale Währungssystem wurde erneut durch spekulative Bewegungen belastet. Erst nach Abwertung des französischen Franc am 11. 8. 69 um 12,5 % und der Aufwertung der DM am 27. 10. 69 um 9,3 % trat eine Konsolidierung ein.

## Wirtschaftslage

Die wirtschaftliche Hochkonjunktur der **Bundesrepublik Deutschland** erhitze sich weiterhin. Dabei ergaben sich folgende Daten: Bruttosozialprodukt + 12 %, Kosten der Lebenshaltung + 4 %, Ausfuhrüberschuß DM15,6 Milliarden (Vorjahr 18,4 Mrd.). Die Devisenbilanz schloß mit einem Passivsaldo von DM 14,39 Mrd. (Vorjahr + 7,5 Mrd.). Zur Abwehr inflationistischer Tendenzen sah sich die Bundesbank gezwungen, den Diskont am 11. 9. 69 auf 6 % und am 6. 3. 70 auf den Spitzensatz von 7,5 % zu erhöhen.

Bei der Biererzeugung 1969 ergab sich eine Erhöhung der Weltproduktion um **35 Millionen Hektoliter** = 6,1 % gegenüber 1968. Im einzelnen verteilen sich die Zuwachsraten wie folgt: Westeuropa 5,5 %, Osteuropa 4,4 %, Nordamerika 4,0 %, Mittel- und Südamerika 12,4 %, Afrika 16,8 %, Asien 11,7 %, Australien und Ozeanien 7,4 %.

## Biererzeugung

1 ha = 2,934 bayr. Tagwerk	1 bayr. Tagwerk = 0,341 ha
1 ha = 2,471 acres	1 acre = 0,405 ha
1 hl = 100 Liter = 26,42 gall. = 0,8523 bbl. (USA)	1 bbl. (USA) = 31 gall. = 1,1734 hl
	22,01 gall. = 0,6114 bbl. (Brit.)
	1 bbl. (Brit.) = 36 gall. = 1,6356 hl
1 kg = 2,20462 lbs.	1 lb. = 0,45359 kg
1 metr. Tonne = 20 Ztr. = 1000 kg = 1,10231 shorttons = 0,98419 longtons	
1 Ztr. = 50 kg = 110,23 lbs. = 1,102 cwt (USA)	1 cwt (USA) = 100 lbs. = 45,36 kg = 0,9072 Ztr.
	0,984 cwt (Brit.) = 112 lbs. = 50,8 kg = 1,016 Ztr.
DM 1,— = US\$ —,27 / DM 3,66 = US\$ 1,— / US\$ 2,40 = DM 8,78 = £ 1.0.0	
Umrechnung von Temperaturen in Grad Fahrenheit und Celsius:	
$86^{\circ} F = \frac{(86 - 32) \cdot 5}{9} = 30^{\circ} C$	$30^{\circ} C = \frac{30 \cdot 9}{5} + 32 = 86^{\circ} F$

## Welt-Bierherzeugung 1969

Land	Tausend Hektoliter		Land	Tausend Hektoliter	
Deutschi. BRD 83.977 DDR 15.300	99.277		Übertrag	5.741	535.335
England . . . . .	53.975		Kenia . . . . .	780	
UdSSR*) . . . . .	36.130		Nigeria . . . . .	705	
Tschechoslowakei	20.817		Angola . . . . .	681	
Frankreich . . . . .	19.700		Kamerun . . . . .	600	
Belgien . . . . .	13.565		Algerien . . . . .	550	
Spanien . . . . .	12.070		Rhodesien . . . . .	450	
Polen . . . . .	9.992		Marokko . . . . .	350	
Niederlande . . . . .	7.886		Moçambique . . . . .	345	
Österreich . . . . .	7.414		Ruanda-Burundi . . . . .	320	
Dänemark . . . . .	6.802		Tansania . . . . .	290	
Jugoslawien . . . . .	5.950		Ghana . . . . .	285	
Italien . . . . .	5.765		Äthiopien . . . . .	250	
Ungarn . . . . .	4.897		Elfenbeinküste . . . . .	220	
Schweiz . . . . .	4.607		Uganda . . . . .	210	
Schweden . . . . .	3.900		Ägypten . . . . .	204	
Rumänien . . . . .	3.825		Tunesien . . . . .	166	
Irland*) . . . . .	3.800		Kongo-Brazzav. . . . .	159	
Bulgarien . . . . .	3.000		Madagaskar . . . . .	90	
Finnland . . . . .	2.406		Südwestafrika . . . . .	82	
Norwegen . . . . .	1.324		Zentralafrik. Rep.*) . . . . .	80	
Griechenland . . . . .	1.020		Togo . . . . .	73	
Portugal*) . . . . .	950		Dahomey . . . . .	72	
Luxemburg . . . . .	532		Sudan . . . . .	70	
Malta*) . . . . .	35		Senegal*) . . . . .	70	
Island . . . . .	25		Obervolta . . . . .	50	
<b>Europa</b>		329.664	Liberia . . . . .	40	
U.S.A. . . . .	139.809		Libyen . . . . .	30	
Canada . . . . .	15.245		Guinea . . . . .	17	
Mexico . . . . .	13.316		Diverse . . . . .	85	
Brasilien . . . . .	11.000		<b>Afrika</b>		13.085
Columbien . . . . .	9.100		Japan . . . . .	27.326	
Venezuela . . . . .	3.900		Philippinen . . . . .	3.300	
Argentinien . . . . .	3.067		Vietnam . . . . .	1.400	
Peru . . . . .	2.272		China*) . . . . .	1.200	
Chile . . . . .	1.592		Südkorea . . . . .	1.085	
Cuba*) . . . . .	1.359		Malaysia*) . . . . .	600	
Puerto Rico*) . . . . .	1.188		Taiwan*) . . . . .	600	
Uruguay . . . . .	700		Thailand . . . . .	420	
Ecuador . . . . .	600		Türkei . . . . .	412	
Panama . . . . .	365		Singapur . . . . .	348	
Jamaica . . . . .	315		Indonesien . . . . .	250	
Guatemala . . . . .	300		Israel*) . . . . .	250	
Bolivien . . . . .	280		Indien . . . . .	250	
Nicaragua . . . . .	280		Hongkong . . . . .	190	
Dominik. Republik . . . . .	209		Iran . . . . .	185	
Honduras . . . . .	200		Okinawa . . . . .	160	
El Salvador . . . . .	163		Ceylon . . . . .	113	
Trinidad u. Tobago . . . . .	138		Libanon . . . . .	80	
Paraguay . . . . .	128		Irak*) . . . . .	70	
Costa Rica*) . . . . .	125		Zypern . . . . .	70	
Martinique . . . . .	20		Pakistan . . . . .	25	
<b>Amerika</b>		205.671	Syrien*) . . . . .	24	
Kongo - Kinshasa . . . . .	2.556		<b>Asien</b>		38.358
Südafrik. Republik . . . . .	2.405		Australien*) . . . . .	13.914	
Sambia . . . . .	800		Neuseeland . . . . .	4.174	
Übertrag	5.741	535.335	Tahiti . . . . .	75	
			<b>Australien/Ozeanien</b>		18.163
			<b>Total</b>		604.941
			*) Schätzungen		

## Ernte 1968 (Nachtrag)

Nach den abgeschlossenen statistischen Unterlagen ergeben sich bei der Ein- und Ausfuhr von Hopfen der Ernte 1968 in verschiedenen Ländern folgende Gesamtziffern innerhalb des Zeitraumes vom 1. September 1968 bis 31. August 1969.

	Einfuhr	Ausfuhr
Deutschland . . . . .	86.612 Ztr.	158.714 Ztr.
Belgien . . . . .	32.382 Ztr.	21.098 Ztr.
England . . . . .	16.266 Ztr.	15.918 Ztr.
Frankreich . . . . .	21.788 Ztr.	23.910 Ztr.
U. S. A. . . . .	94.832 Ztr.	154.230 Ztr.

Aufgrund guter Nachfrage konnten sämtliche Bestände aus Ernte 1968 in den Konsum überführt werden. Selbst Althopfenvorräte, die sich noch in geringen Mengen in den USA befanden, wurden weitgehend abgesetzt.

## Ernte 1969

Bei stagnierender, sogar leicht rückläufiger (—0,1%) Weltanbaufläche wurde eine gegenüber dem Vorjahr leicht erhöhte (+ 3%) Ernte 1969 eingebracht, während der Weltbierausstoß um 6,1% anstieg. Eine deutliche **Erholung des Preisniveaus** bei flüssigem Absatz aller Hopfenprovenienzen der Ernte 1969 war die Folge.

**Markt-  
betrachtung**

Dem Verhalten der US-Hopfenpflanzer kam erneut besondere Bedeutung zu. Da sie an ihrer Politik der Warenverknappung festhielten, waren zunächst am **US-Markt** größerer Warenmangel und prozentual stärkere Preissteigerungen zu beobachten. Die Verschiebung des Gewichtes der Welthopfenproduktion von USA mit einem Anteil von 20% (1966: 26,6%) nach Westdeutschland mit nunmehr 24% (1966: 18,4%), hielt an. Weitere Anbauflächenerhöhungen in der Bundesrepublik dürften diese Tendenz in den kommenden Jahren verstärken.

Mit einer Erntemenge von ca. 450.000 Ztr. wurde in **Deutschland** ein hohes Ergebnis eingebracht, das aufgrund der günstigen Marktlage ohne Schwierigkeiten Absatz finden konnte. Auch die Warenverteuerung durch die im Oktober verfügte **Aufwertung der DM** stellte keine wesentliche Erschwerung dar, da ausländische Produktionsgebiete die Gelegenheit ergriffen, ihre Preise um den deutschen Aufwertungssatz heraufzusetzen.

Die allgemeine Erholung der Hopfenpreise konnte sich auch auf dem **Kontraktmarkt** für die Ernten 1970/75 durchsetzen. Sie bildet die Voraussetzung für Anbauflächenerhöhungen, die in mäßigem Umfang im Interesse einer besseren Versorgung der Weltmärkte notwendig sind.

Das analytische Merkmal des Jahrganges 1969 wird durch den schwachen Bitterwert fast aller europäischen Hopfenprovenienzen gekennzeichnet. Andererseits wiesen US-Hopfen im Gegensatz zum Vorjahr erheblich höhere Werte auf.

**Bitterstoffgehalt  
der Ernte 1969**

Herkunft	Gesamt- harze	Weich- harze	%	Humu- lon	%	Lupulon + Weich- harz		Hart- harze	%	Bitterwert nach Wöllmer	
						Rest	%			1969	1968
Hallertau . . . . .	13,70	11,4	83,2	5,0	36,5	6,4	46,7	2,3	16,8	5,7	6,4
Hallertau-Nordbr. . . . .	20,00	17,3	86,5	9,2	46,0	8,1	40,5	2,7	13,5	10,1	11,3
Spalt . . . . .	13,30	11,2	84,2	4,9	36,8	6,3	47,4	2,1	15,8	5,6	6,3
Tettngang . . . . .	13,50	11,5	85,2	5,3	39,2	6,2	46,0	2,0	14,8	6,0	6,4
Hersbruck . . . . .	13,60	11,1	81,6	4,9	36,0	6,2	45,6	2,5	18,4	5,6	6,5
Elsaß . . . . .	12,10	9,9	81,8	4,5	37,2	5,4	44,6	2,2	18,2	5,1	6,9
Belgien/Brewers Gold	15,10	12,5	82,8	6,2	41,1	6,3	41,7	2,6	17,2	6,9	8,5
Saaz . . . . .	13,10	11,1	84,7	4,7	35,9	6,4	48,8	2,0	15,3	5,4	6,9
Jugoslawien/Steiermark	13,30	11,3	84,9	6,3	47,3	5,0	37,6	2,0	15,1	6,9	6,9
Jugoslawien/Backa . . . . .	14,70	12,2	83,0	5,7	38,8	6,5	44,2	2,5	17,0	6,4	7,1
Yakima Seedless . . . . .	16,30	14,2	87,1	7,2	44,2	7,0	42,9	2,1	12,9	8,0	7,5

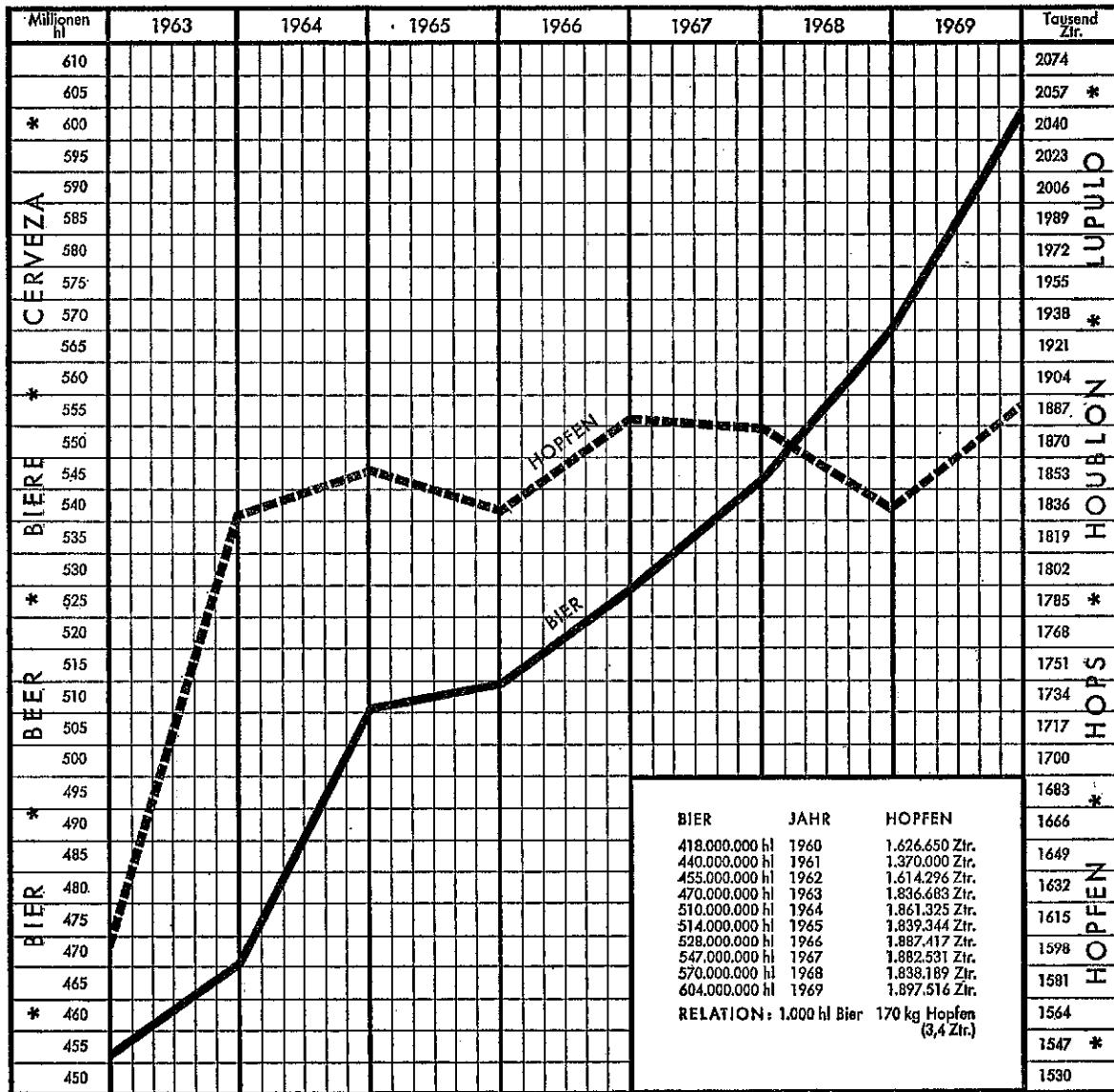
Die Zahlen der obigen Aufstellung beziehen sich auf Anfangswerte **lufttrocken**,  $\alpha$ -konduktometrisch gemessen, und können daher nicht für die Beurteilung von Lieferungen im späteren Verlauf der Saison zugrundegelegt werden.

## Hopfenanbauflächen und Ernten

Gebiet	1968			1969		
	Anbaufläche ha	Ztr. zu 50 kg je ha	Ernte Ztr. zu 50 kg	Anbaufläche ha	Ztr. zu 50 kg je ha	Ernte Ztr. zu 50 kg
Hallertau . . . . .	9.045	38,2	345.447	9.449	37,8	357.229
Spalt . . . . .	1.061	34,6	36.719	1.001	31,8	31.826
Hersbrucker Gebirge . . . . .	423	27,7	11.718	355	35,5	12.619
Jura . . . . .	263	39,2	10.318	278	36,4	10.109
Tettwang . . . . .	935	34,1	31.934	938	42,5	39.848
R. H. W. . . . .	31	20,8	645	13	24,2	315
Baden . . . . .	23	26,7	614	23	35,1	807
Rheinpfalz . . . . .	19	17,9	340	14	22,8	320
<b>Bundesrep. Deutschland . . . . .</b>	<b>11.800</b>	<b>37,1</b>	<b>437.735</b>	<b>12.071</b>	<b>37,5</b>	<b>453.073**)</b>
<b>Deutsche Dem. Republik . . . . .</b>	<b>2.156</b>	<b>20,5</b>	<b>44.320</b>	<b>2.097</b>	<b>29,5</b>	<b>62.030</b>
Saaz . . . . .	6.709	18,7	125.364	6.693	24,0	160.651
Auscha . . . . .	1.460	19,7	28.600	1.442	25,3	36.530
Restliche Gebiete . . . . .	580	24,7	14.350	600	24,3	14.619
<b>Tschechoslowakei . . . . .</b>	<b>8.749</b>	<b>19,2</b>	<b>168.314</b>	<b>8.735</b>	<b>24,2</b>	<b>211.800</b>
Elsaß . . . . .	1.000	28,1	28.154	742	38,6	28.620
Burgund . . . . .	90	30,8	2.778	66	35,4	2.340
Nord . . . . .	220	32,1	7.073	220	35,4	7.800
<b>Frankreich . . . . .</b>	<b>1.310</b>	<b>29,0</b>	<b>38.005</b>	<b>1.028</b>	<b>37,7</b>	<b>38.760</b>
Alost . . . . .	375	35,2	13.225	400	35,5	14.200
Poperinge . . . . .	710	35,6	25.340	725	39,3	28.500
Vodelée . . . . .	32	25,0	800	20	30,0	600
<b>Belgien . . . . .</b>	<b>1.117</b>	<b>35,2</b>	<b>39.365</b>	<b>1.145</b>	<b>37,8</b>	<b>43.300</b>
Slovenen . . . . .	2.571	23,4	60.170	2.541	26,6	67.689
Backa . . . . .	1.246	30,9	38.600	1.261	26,3	33.220
<b>Jugoslawien . . . . .</b>	<b>3.817</b>	<b>25,8</b>	<b>98.770</b>	<b>3.802</b>	<b>27,3</b>	<b>100.909</b>
<b>Österreich . . . . .</b>	<b>108</b>	<b>26,8</b>	<b>2.893</b>	<b>105</b>	<b>29,5</b>	<b>3.104</b>
Galicia . . . . .	145	12,2	1.774	128	12,1	1.544
León . . . . .	740	30,6	22.697	834	24,4	20.395
Cantábrica . . . . .	115	19,6	2.254	149	11,9	1.776
<b>Spanien . . . . .</b>	<b>1.000</b>	<b>26,7</b>	<b>26.725</b>	<b>1.111</b>	<b>21,4</b>	<b>23.715</b>
<b>Schweiz. . . . .</b>	<b>13</b>	<b>26,2</b>	<b>341</b>	<b>13</b>	<b>35,9</b>	<b>467</b>
<b>Rumänien . . . . .</b>	<b>800</b>	<b>14,2</b>	<b>11.350</b>	<b>800</b>	<b>14,2</b>	<b>11.350</b>
<b>Bulgarien . . . . .</b>	<b>1.170</b>	<b>8,4</b>	<b>10.060</b>	<b>1.200</b>	<b>10,0</b>	<b>12.000</b>
<b>Ungarn . . . . .</b>	<b>580</b>	<b>13,2</b>	<b>7.675</b>	<b>580</b>	<b>15,2</b>	<b>8.839</b>
<b>Polen . . . . .</b>	<b>2.216</b>	<b>18,1</b>	<b>40.200</b>	<b>2.360</b>	<b>14,3</b>	<b>33.760</b>
<b>UdSSR . . . . .</b>	<b>10.300</b>	<b>16,4</b>	<b>185.000</b>	<b>10.300</b>	<b>16,4</b>	<b>185.000*)</b>
Kent . . . . .	3.914	26,1	102.213	3.687	33,3	122.909
Hants/Surrey . . . . .	273	31,6	8.629	247	29,2	7.228
Sussex . . . . .	631	26,6	16.765	580	30,5	17.721
Herefordshire . . . . .	1.653	30,2	49.992	1.627	28,8	46.941
Worcestershire . . . . .	780	31,6	24.620	625	28,9	18.108
<b>England . . . . .</b>	<b>7.251</b>	<b>27,9</b>	<b>202.219</b>	<b>6.766</b>	<b>31,5</b>	<b>212.907</b>
<b>EUROPA . . . . .</b>	<b>52.387</b>	<b>25,1</b>	<b>1.312.972</b>	<b>52.113</b>	<b>28,8</b>	<b>1.401.014</b>
Washington . . . . .	7.730	33,8	261.644	7.325	34,9	256.155
Oregon . . . . .	1.821	33,2	60.419	1.700	28,0	47.627
Californien . . . . .	607	37,2	22.589	607	34,7	21.092
Idaho . . . . .	1.335	39,1	52.091	1.295	41,7	53.996
<b>U.S.A. . . . .</b>	<b>11.493</b>	<b>34,5</b>	<b>396.743</b>	<b>10.927</b>	<b>34,6</b>	<b>378.870</b>
<b>Canada . . . . .</b>	<b>386</b>	<b>35,2</b>	<b>13.597</b>	<b>391</b>	<b>37,2</b>	<b>14.562</b>
Victoria . . . . .	243	30,0	7.300	289	35,9	10.398
Tasmania . . . . .	598	45,0	27.261	649	43,3	28.123
<b>Australien . . . . .</b>	<b>841</b>	<b>41,1</b>	<b>34.561</b>	<b>938</b>	<b>41,1</b>	<b>38.521</b>
<b>Neuseeland . . . . .</b>	<b>247</b>	<b>29,6</b>	<b>7.324</b>	<b>247</b>	<b>37,7</b>	<b>9.307</b>
<b>Japan . . . . .</b>	<b>1.866</b>	<b>35,2</b>	<b>65.741</b>	<b>1.721</b>	<b>28,1</b>	<b>48.312</b>
<b>Mandschurei . . . . .</b>	<b>100</b>	<b>9,0</b>	<b>900*)</b>	<b>100</b>	<b>9,0</b>	<b>900*)</b>
<b>Nord-Korea . . . . .</b>	<b>500</b>	<b>3,2</b>	<b>1.600*)</b>	<b>500</b>	<b>3,2</b>	<b>1.600*)</b>
<b>Argentinien . . . . .</b>	<b>247</b>	<b>14,7</b>	<b>3.640</b>	<b>220</b>	<b>12,7</b>	<b>2.800</b>
<b>Süd-Afrika . . . . .</b>	<b>136</b>	<b>8,5</b>	<b>1.156</b>	<b>124</b>	<b>13,1</b>	<b>1.630</b>
<b>WELT . . . . .</b>	<b>68.203</b>	<b>26,9</b>	<b>1.838.189</b>	<b>67.291</b>	<b>28,2</b>	<b>1.897.516</b>

\*) Schätzung

\*\*) Amtliche Abwaage am 7. 3. 1970



Ein kühles, feuchtes Frühjahr, günstige Witterung im Frühsommer, ein heißer und sonnenreicher Hochsommer sowie nicht unbedingt ideales Wetter im August schufen die Voraussetzung für eine zwar mengenmäßig große, jedoch qualitativ nicht allzu schwere Hopfernte 1969.

Durch ungünstige Witterung im März konnte mit dem **Aufdecken** und **Schneiden** erst Anfang April begonnen werden. Kaltes Wetter und schauerartige Schneefälle Mitte April verzögerten die Frühjahrsarbeiten. Erst allmählicher Temperaturanstieg Ende April und warmes Wetter in der ersten Maihälfte förderte das Wachstum des Hopfens. Früh auftretende **Peronospora** wurde durch sofortige Bekämpfungsmaßnahmen unter Kontrolle gebracht. Auch gegen **Blattläuse** wurde vorsorglich gespritzt.

Reichliche Niederschläge und starker Temperaturrückgang Anfang Juni verursachten einen vorübergehenden Stillstand des Wachstums, der jedoch durch wachstumsfreudige Witterung bis zum Monatsende ausgeglichen wurde. Termingemäß erreichten die Hopfen in der ersten Julihälfte Gerüsthöhe und zeigten zahlreiche gesunde **Seitentriebe** mit reichlichem Blütenansatz.

Mitte Juli einsetzendes hochsommerliches Wetter begünstigte die weitere Entwicklung der Hopfengärten und insbesondere die **Doldenbildung**. Einige Gewitter verbunden mit Hagel, sowie starke Winde verursachten in den Anbaugebieten örtliche Schäden. Die auch in der ersten Augushälfte weiterhin anhaltende Hitze führte in leichteren Lagen zu Trockenschäden. Infolge hoher Temperaturen war die **Peronospora** zum Stillstand gekommen. Allerdings mußte der Befall von **Blattläusen** und **Roter Spinne** besonders intensiv bekämpft werden.

Lebhafte Niederschläge ab Mitte August förderten zwar die Ausdoldung der Hopfen und einen dichten Behang, jedoch konnte die Ausreifung der Dolden durch kühle Witterung nicht in wünschenswerter Weise stattfinden.

Die **Pflücke** setzte vereinzelt am 25. August 1969 ein und befand sich Ende des Monats im vollen Gang. Günstige Witterungsbedingungen ab Anfang September beschleunigten das Einbringen der Ernte, so daß in allen Anbaugebieten die Hopfenpflücke Mitte September beendet war.

**HALLERTAU.** Die besonders günstigen Witterungsverhältnisse während der Wachstumsperiode des Hopfens bewirkten eine große Ernte. Am 17. Juli 1969 wurden die Gebiete Geisenfeld und Neustadt/Donau von einem **Hagelunwetter** betroffen, dessen Auswirkungen jedoch geringer waren als die Hagelschäden des Vorjahres. Die **Welkekrankheit** trat in allen Lagen des Anbaugebietes wieder stark in Erscheinung. Der dadurch entstandene Schaden wurde auf 20-25.000 Ztr. geschätzt.

**Qualität.** Die Hallertauer Hopfen der Ernte 1969 hatten mittelgroße Dolden von grüner Farbe. Das helle Lupulin besaß ein feines, kräftiges Aroma, war jedoch nicht so reichlich wie im Vorjahr. Während die Pflücke teilweise beanstandet wurde, war die Trocknung mit geringen Ausnahmen einwandfrei.

**SPALT.** Durch anhaltende Hitze und Trockenheit waren die Hopfenbestände besonders in diesem Anbaugebiet ernsthaft bedroht. Rechtzeitig einsetzende Regenfälle gegen Ende August förderten die Doldenbildung, so daß eine bereits nicht mehr erwartete Durchschnittsernte eingebracht werden konnte.

**Qualität.** Die Dolden der Spalter Hopfen zeigten einen ungleichmäßigen Wuchs. Das hellgelbe Lupulin besaß ein feines Aroma, der Bitterwert lag unter dem des Vorjahres. Während die Trocknung allgemein befriedigte, sollte die Maschinenpflücke sorgfältiger durchgeführt werden.

**TETTANG.** Hochsommerliches Wetter und ausreichende Niederschläge begünstigten die **Ausdoldung** und **Reife** der Hopfen, so daß alle Voraussetzungen für eine qualitative und quantitative Rekordernte gegeben waren. Tierische und pflanzliche Schädlinge wurden mit Erfolg bekämpft.

**Qualität.** Die Tettninger Hopfen der Ernte 1969 hatten Dolden von mittlerer Größe und grünlichgelber Farbe mit gelegentlichem Windschlag. Das hellgelbe Lupulin war von feinem und mildem Aroma. Der Bitterwert lag nur geringfügig unter dem des Vorjahres. Pflücke und Trocknung gaben nur in seltenen Fällen Anlaß zu Beanstandungen.

**HERSBRUCKER GEBIRGE.** Auch in diesem Anbaugebiet war das Wetter durch außergewöhnliche Trockenheit gekennzeichnet. Erst in der zweiten Augushälfte sorgten ergiebige Niederschläge für die zur Entwicklung der Dolden notwendige Bodenfeuchtigkeit. Davon profitierten besonders die Späthopfen, welche auch einen höheren Ernteertrag erbrachten. Abgesehen von einigen örtlichen Schäden durch Sturm und Hagel war der Pflanzenstand gut.

**Qualität.** Die Dolden der Gebirghopfen Ernte 1969 waren von mittlerem Wuchs und grüner Farbe. Das hellgelbe Lupulin besaß ein feines und würziges Aroma. Während die Trocknung allgemein zufriedenstellend war, ist die Maschinenpflücke noch verbesserungsbedürftig.

Die Ernteschätzungskommission ermittelte nachstehende Zahlen:

**Ernteschätzung  
1969**

	Schätzung 1969 Ztr.	Abwaage 7. 3. 70 Ztr.
Hallertau . . . . .	337.000	357.229
Spalt . . . . .	32.000	31.826
Tettang . . . . .	36.000	39.848
Hersbruck . . . . .	11.500	12.619
Jura . . . . .	10.000	10.109
Württemberg/RHW . . . . .	350	315
Baden . . . . .	700	807
Rheinpfalz . . . . .	250	320
	<u>427.800</u>	<u>453.073</u>

Ein Schätzungsfehler von 6 % liegt bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen im Rahmen einer guten Schätzung. Es muß dabei berücksichtigt werden, daß die Arbeit der Schätzungskommission erschwert wird durch das Vorhandensein nicht erfaßter Anbauflächen, nicht genau ermittelbare Ernteauffälle durch die Welkekrankheit, sowie unterschiedlicher Ernteerträge neu angebauter Hopfensorten in der Hallertau.



Nachdem die ersten Abwaagen geringere Gewichte als erwartet anzeigten, wurden Befürchtungen laut, die Schätzungsziffer sei zu hoch angesetzt. Durch die Presse wurde bekanntgegeben, daß die Bayerische Staatsregierung einen Betrag von DM 4 Millionen bereitgestellt hatte, um den Markt zu stützen falls der Erzeugerpreis für Hallertauer Hopfen der Ernte 1969 unter DM 300,— je Ztr. absinke.

So setzte der Einkauf ungewöhnlich früh sofort nach Beginn der Pflücke ein. Ende September kam es zu einer spürbaren Befestigung des Marktes. Bei stets lebhaftem Geschäft waren alle deutschen Anbauggebiete frühzeitig geräumt.

**HALLERTAU.** Mit Beginn der Ernte kam es bereits zu den ersten Käufen zu DM 286,—. Die Pflanzler blieben jedoch allgemein zurückhaltend, da zunächst die Vorverträge ausgeliefert werden mußten. Gegen Mitte Oktober konnte die Ablieferung der Vertragshopfen abgeschlossen werden. Mitte November waren auch die noch frei verfügbaren Hopfen in zweite Hand übergegangen. Die Preisentwicklung gestaltete sich wie folgt:

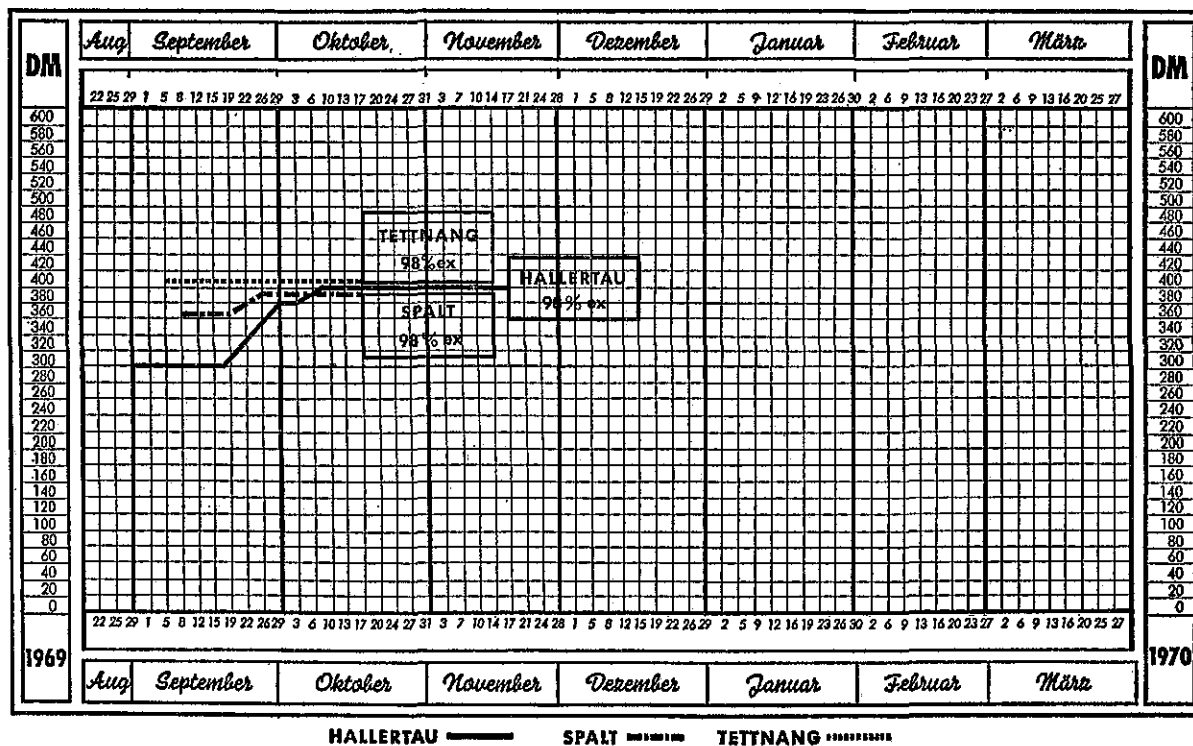
	10. 9.	15. 9.	20. 9.	25. 9.	30. 9.	1. 10.
DM	286,—	286,—	305,—	333,—	352,—	381,—

Die letztgenannte Notierung hatte bis zur Räumung des Anbaugbietes Gültigkeit. Nur vereinzelt konnten sich höhere Forderungen der Pflanzler durchsetzen.

**SPALT.** Die Spalter Erzeuger zeigten nur geringes Verkaufsinteresse, die Preise waren recht uneinheitlich. Freie Hopfen waren bereits am 25. 9. 69 weitgehend geräumt. Die Preise entwickelten sich wie folgt:

	10. 9.	15. 9.	20. 9.	25. 9.	30. 9.	1. 10.
DM	362,—	362,—	381,—	381,—	400,—	400,—

Die Abwaage ging bereits am 2. 10. dem Ende entgegen, kleine Restposten wurden noch zu DM 410,— gehandelt. Am 10. 10. lagen die Notierungen nominell bei DM 429,—, doch bestand kein Angebot mehr.



**TETTANG.** Die überdurchschnittlich gute Ernte bewirkte eine entsprechende Abgabewilligkeit der Pflanzler. Bei anhaltend lebhafter Nachfrage waren freie Bestände bereits am 25. 9. weitgehend verkauft, am 1. 10. wurde die Ernteschätzung bereits überschritten.

Während erste Käufe gleich nach Beginn der Ernte noch zu DM 381,— getätigt wurden, erzielten die Pflanzler in den darauffolgenden Tagen nur noch DM 362,—. Anfang September legten die Käufer sogar nur DM 333,— an. Die nunmehr beobachtete Zurückhaltung der Erzeuger führte zu einem Stillstand des Einkaufes. Ab 10. 9. entwickelte sich folgendes Preisbild:

	10. 9.	15. 9.	20. 9.	25. 9.	30. 9.	1. 10.
DM	362,—	362,—	362,—	381,—	381,—	381,—

Restposten wurden von Interessenten zu Preisen bis DM 410,— aufgenommen. Das Gebiet war Ende Oktober geräumt.

**HERSBRUCK.** Bei kleinem Angebot kam es am 25. 8. zu ersten Käufen zu DM 257,—. Diese Notierung hielt sich bis Ende September. Dann zogen die Preise sprunghaft an, wie nachfolgende Darstellung zeigt:

	10. 9.	15. 9.	20. 9.	25. 9.	30. 9.	1. 10.
DM	257,—	257,—	257,—	286,—	305,—	333,—

Vereinzelt erzielten Pflanzler vorübergehend auch DM 362,—, der Hauptteil der noch freien Hopfen wurde jedoch zu DM 333,— gehandelt. Ende Oktober war das Gebiet praktisch geräumt.

Nachdem die Landeinkaufspreise in der Hallertau zu keinem Zeitpunkt unter DM 300,— absanken, vielmehr bis zum Ausverkauf des Anbaugesbietes stetig anstiegen, kam es zu keiner Intervention auf dem Hopfenmarkt.

Sämtliche vorstehend genannten Preise sind Nettopreise zuzüglich Mehrwertsteuer, ab Boden des Erzeugers.

## Nürnberger Markt

Im Gegensatz zu den vergangenen Jahren kam es über den Markt schon frühzeitig zu Geschäften. Das geringe Angebot an Spalter Hopfen am Land führte bereits Anfang September 1969 zu Abschlüssen auf Basis von DM 395,—. Mitte des Monats kam es zu bedeutenden Umsätzen bei Hallertauer Hopfen und Ende September setzte eine allgemeine rege Nachfrage nach allen Sorten ein, die jedoch nicht in vollem Umfang befriedigt werden konnte. Entsprechend den Landeinkäufen verzeichnete der Nürnberger Markt einen spürbaren Preisauftrieb. Die Notierungen entwickelten sich wie nachstehend dargestellt:

Datum		Hallertau	Spalt	Tettwang	Hersbruck
17. 9. 69	DM	330,—/335,—	398,—/410,—	415,—/420,—	305,—/315,—
24. 9. 69		385,—	435,—	445,—	340,— nominell
1. 10. 69		400,—	460,—	460,—	385,—
8. 10. 69		435,—	465,—/455,—	450,—	400,—
15. 10. 69		425,—	455,—	450,—	390,—
30. 10. 69		425,—	—	—	—
7. 11. 69		425,—	450,—	450,—/435,—	—
14. 11. 69		428,—	445,—	435,—	380,—
30. 12. 69		410,—/415,—	430,—	425,—/430,—	365,— nominell

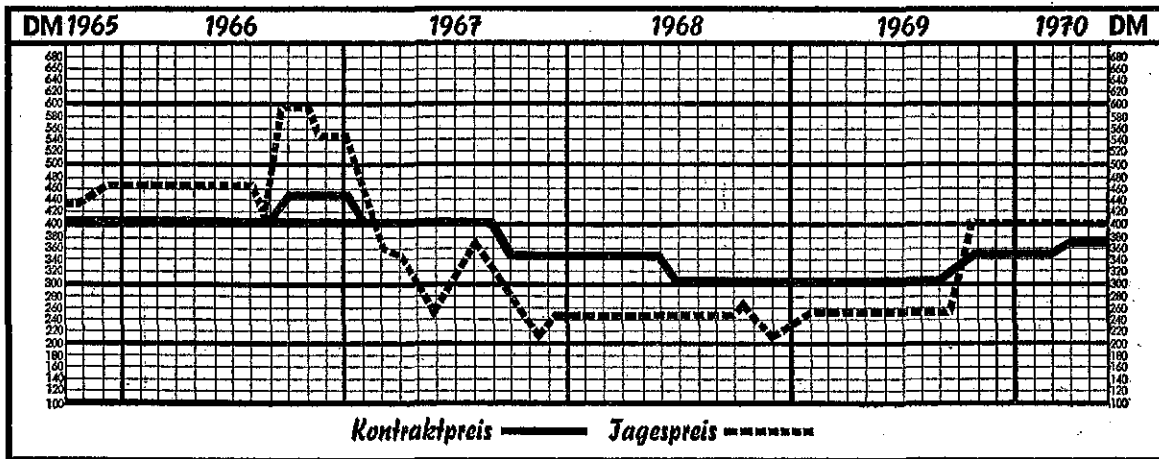
Die rasch voranschreitende Räumung der Anbaugesbiete lenkte die bis Mitte Oktober andauernde lebhafte Nachfrage für hauptsächlich Hallertauer und Spalter Hopfen auf den Nürnberger Markt. Dann klang das Interesse merklich ab und es kam nur noch sporadisch zu Umsätzen, meist in Hallertauern. Die ruhige Tendenz währte mehrere Wochen, erst gegen Jahresende trat wieder eine Belebung der Geschäftstätigkeit ein.

In den folgenden Monaten verringerten sich die noch verfügbaren Bestände laufend bei kaum veränderten Preisen. Einem leichten Nachgeben der Hallertauer Notierungen im März auf DM 400,— folgte für letzte Partien ein erneuter Preisanstieg im April 1970 auf DM 415,—/425,—. Dabei handelte es sich vielfach um Brauereirückkäufe. Ende April war auch der Nürnberger Markt für 1969er Hopfen nicht mehr lieferfähig.

Seit November 1969 herrschte auf dem Nürnberger Kontraktmarkt lebhaftes Interesse für Vorabschlüsse, insbesondere für Hallertauer Hopfen der Ernte 1970, die zumeist im Zusammenhang mit späteren Jahrgängen gehandelt wurden. Für Ernte 1970 allein gab es jedoch seit Februar 1970 kein Angebot mehr.

Vorstehende Preise je 50 kg verpackte Ware, zuzüglich Mehrwertsteuer ausschließlich Sack, ab Lagerort.

Tages- und Kontraktpreise (3—5 Jahre) Hallertau



	Fläche 1960 ha	1969		
		Altfläche ha	Neufläche ha	Insgesamt ha
Hallertau . . . . .	5.805	9.026	423	9.449
Spalt . . . . .	914	975	26	1.001
Hersbruck . . . . .	557	347	8	355
Jura . . . . .	178	253	25	278
Tett nang . . . . .	725	921	17	938
Württemberg R. H. W.	152	13	—	13
Baden . . . . .	30	23	—	23
Pfalz . . . . .	25	14	—	14
Sonstige Gebiete . . .	19	13	—	13
<b>Deutschland . . . . .</b>	<b>8.405</b>	<b>11.585</b>	<b>499</b>	<b>12.084</b>

Anbaufläche

Aufgrund des Hopfenherkunftsgesetzes, das eine Erfassung der Hopfen nach Sorten nicht vorsieht, können über den Anteil bitterstoffreicher Hopfensorten in der Hallertau keine Angaben gemacht werden.

Am 25. 10. 69 beschloß die neue Bundesregierung die erwartete Aufwertung der DM um 8,5 % (von Fremdwährung auf DM umgerechnet 9,3%), die am 27. 10. 69 in Kraft trat. Gleichzeitig wurde das Absicherungsgesetz durch Rechtsverordnung aufgehoben.

Aufwertungs-  
ausgleichs-  
gesetz

Nachdem in der EWG Zahlungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse, die Marktordnungen unterliegen, in Verrechnungseinheiten geleistet werden (sogen. grüner Dollar), erleidet die deutsche Landwirtschaft eine Erlösminderung, die sich nach offiziellen Berechnungen auf 1,7 Milliarden Mark beläuft. Nach zähen Verhandlungen erteilte der EWG-Ministerrat der Bundesregierung seine Zustimmung, diesen Verlustausgleich zunächst für vier Jahre (1970/73) der Landwirtschaft in voller Höhe zu gewähren. Aus dem EWG-Agrarfonds soll hierzu ein befristeter und abgestufter Beitrag geleistet werden. Vor Ablauf des letzten Wirtschaftsjahres soll geprüft werden, wie sich die Lage der deutschen Landwirtschaft entwickelt hat.

Der Betrag von jährlich 1,7 Milliarden DM wird aufgebracht, 920 Millionen als Staatszuschuß aus Haushaltsmitteln und 780 Millionen durch Erhöhung der Mehrwertsteuer für landwirtschaftliche Erzeugnisse.

Im BG Bl. Nr. 134 vom 31. 12. 1969 wurde das Aufwertungs-Ausgleichsgesetz veröffentlicht, das am 1. 1. 1970 in Kraft trat. Demzufolge wird in der ersten Absatzstufe die Mehrwertsteuer von 5 % auf 8 % angehoben, ab der nächsten Handelsstufe verbleibt es bei der bisherigen Regelung. Da die Erzeuger diese 8 % als Vorsteuerbelastung anrechnen können, erfolgt keine Zahlung an die Finanzämter.

	Insgesamt Extrakt in kg	davon anteilig in Prozent	
		deutsche Ausfuhr	Transitlieferungen
1967 1. 9. 67 — 31. 8. 68	705.600 kg	31,10 %	68,90 %
1968 1. 9. 68 — 31. 8. 69	897.500 kg	46,20 %	53,80 %

Ausfuhr von  
Hopfenextrakt

Durch die Vollendung der Zollunion der EWG ab 1.1.1970 kann eine Aufschlüsselung nach deutscher Ausfuhr und Transit nur noch für Drittländer erfolgen. Dadurch entsteht ein verzerrtes Bild, weshalb künftig die Ausfuhr von Extrakt nur noch in der Ausfuhr-tabelle erfaßt wird.

**Deutsche  
Hopfeneinfuhr  
Ernte 1969**

In der Zeit vom 1. September 1969 bis 31. März 1970 wurden Hopfen wie folgt importiert:

Land	Verbrauch Inland	Veredelung Transit	Land	Verbrauch Inland	Veredelung Transit
	Ztr.	Ztr.		Ztr.	Ztr.
U. S. A. . . . .	7.006	3.082	Übertrag . . . . .	47.600	41.726
Jugoslawien . . . . .	10.926	14.392	Spanien . . . . .	—	3.266
Tschechoslowakei . . . . .	12.072	10.952	Polen . . . . .	—	2.336
Belgien-Luxemburg . . . . .	8.652	5.108	Österreich . . . . .	—	452
Frankreich . . . . .	8.944	8.192	Versch. Länder . . . . .	154	498
Übertrag . . . . .	47.600	41.726	Zusammen . . . . .	47.754	48.278

Einfuhr Ernte 1968 bis 31. März 1969 = Inland 34.020/Transit 41.788 Ztr.

**Deutsche Ausfuhr  
von Hopfen  
und Extrakt  
Ernte 1969**

In der Zeit vom 1. September 1969 bis 31. März 1970 war die Ausfuhr von Hopfen/Pulver und Hopfenextrakt wie folgt:

Land	Hopf./Pulv. Ztr.	Extrakt Ztr.	Land	Hopf./Pulv. Ztr.	Extrakt Ztr.
Frankreich . . . . .	10.598	2.870	Übertrag . . . . .	128.431	10.214
Österreich . . . . .	5.282	554	Mozambique . . . . .	260	62
Italien . . . . .	5.240	2.094	Algerien . . . . .	220	—
England . . . . .	4.908	124	Ruanda-Burundi . . . . .	212	30
Schweden . . . . .	4.726	274	Togo . . . . .	176	—
Belgien . . . . .	4.666	252	Südafrik. Republik . . . . .	106	436
Dänemark . . . . .	4.556	544	Äthiopien . . . . .	100	22
Finnland . . . . .	3.960	140	Sambia . . . . .	82	—
Schweiz . . . . .	3.724	848	Marokko . . . . .	70	—
Tschechoslowakei . . . . .	3.586	—	Gabun . . . . .	60	4
Spanien . . . . .	3.310	812	Elfenbeinküste . . . . .	50	—
Niederlande . . . . .	1.900	1.064	Sudan . . . . .	40	—
Norwegen . . . . .	1.840	32	Obervolta . . . . .	40	—
Portugal . . . . .	760	—	Ghana . . . . .	30	110
Irland . . . . .	352	—	Senegal . . . . .	30	8
Malta . . . . .	140	—	Reunion . . . . .	30	—
<b>Europa</b> . . . . .	<b>59.548</b>	<b>9.608</b>	Kongo-Brazzaville . . . . .	20	6
U.S.A. . . . .	62.790	128	Nigeria . . . . .	—	166
Venezuela . . . . .	1.876	—	<b>Afrika</b> . . . . .	<b>5.708</b>	<b>1.354</b>
Brasilien . . . . .	1.658	6	Japan . . . . .	9.876	10
Argentinien . . . . .	970	—	Süd-Vietnam . . . . .	2.306	480
Canada . . . . .	456	—	Thailand . . . . .	1.428	—
Mexiko . . . . .	324	—	Taiwan . . . . .	930	—
Uruguay . . . . .	308	94	Philippinen . . . . .	594	—
Bolivien . . . . .	190	2	Süd-Korea . . . . .	500	—
Nicaragua . . . . .	101	—	Hongkong . . . . .	458	—
Martinique . . . . .	100	14	Iran . . . . .	284	6
Panama . . . . .	80	—	Türkei . . . . .	200	—
Trinidad u. Tobago . . . . .	30	2	Birma . . . . .	126	—
Chile . . . . .	—	360	Zypern . . . . .	70	—
<b>Amerika</b> . . . . .	<b>68.883</b>	<b>606</b>	Kambodscha . . . . .	60	70
Kanarische Inseln . . . . .	1.390	—	Ceylon . . . . .	40	10
Kenia-Uganda . . . . .	988	—	<b>Asien</b> . . . . .	<b>16.872</b>	<b>576</b>
Angola . . . . .	822	120	Amer. Ozeanien . . . . .	260	—
Kongo-Kinshasa . . . . .	420	390	<b>Australien</b> . . . . .	<b>260</b>	<b>—</b>
Madagaskar . . . . .	302	—	Versch. Länder . . . . .	180	128
Tansania . . . . .	260	—	<b>Zusammen:</b> . . . . .	<b>151.451</b>	<b>12.272</b>
Übertrag . . . . .	128.431	10.214			

Ausfuhr, Ernte 1968 bis 31. März 1969 = Hopfen/Pulver 136.124/Extrakt 12.842 Ztr.

**EUROPÄISCHE  
WIRTSCHAFTS-  
GEMEINSCHAFT  
(EWG)**

In den unter dem Zeitdruck der 1957 eingegangenen Verpflichtungen im Dezember 1969 geführten schwierigen Verhandlungen konnte die EWG aus der Stagnation herausgeführt und der Weg zu ihrer Vollendung freigemacht werden. Dies war möglich durch die Einigung des Ministerrates über die Verteilung der Finanzlasten.

Mit der Annahme der Weinmarktordnung im April 1970 wurde dann auch die Frage der Agrarfinanzierung der EWG gelöst. Damit war das letzte Hindernis beseitigt, das dem Beginn von Beitrittsverhandlungen weiterer Länder in die EWG (England, Irland, Dänemark und Norwegen) entgegenstand. Die ersten Gespräche hierzu sollen noch in diesem Sommer beginnen.

Dennoch gibt es auf einigen Gebieten Verzögerungen. Die Einführung der einheitlichen Mehrwertsteuer z. B. mußte bis zum 1. 1. 1972 zurückgestellt werden. Ein anderes Problem sind die bisher zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten und Ostblockländern abgeschlossenen Handelsverträge, da diese die EWG als Wirtschaftseinheit nicht anerkennen. Nach derzeitiger Auffassung wird es daher in den nächsten drei Jahren bei bilateralen Abkommen bleiben.

Auch für die Sonderkultur Hopfen ist die Einführung einer Hopfenmarktordnung geplant. Wie verlautet, erklärte sich die deutsche Delegation bereit, auf eine Marktordnung zu verzichten falls andere Länder die gleiche Haltung bei anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen einnehmen. Die deutsche Seite wurde jedoch überstimmt und sowohl Frankreich als auch Italien meldeten neue Wünsche für Marktordnungen an. Die Bundesrepublik will deshalb ebenfalls an einer Marktordnung für Hopfen festhalten und liegt deren Einführung ab Ernte 1971 im Bereich der Möglichkeit.

**Hopfenmarkt-  
ordnung**

Mit Wirkung vom 1. 1. 1970 sind die bislang noch erhobenen **Binnenzölle für Hopfen** fortgefallen. Beim Grenzübergang sind lediglich die in dem jeweiligen Land bestehenden Einfuhrabgaben zu zahlen. Die entsprechenden Vorschriften für den Versand von Waren innerhalb der EWG wurden vereinheitlicht und vereinfacht.

**Zollunion**

Für **Hopfen aus Drittländern** ist seit dem 1. 1. 1970 der von 10,8% auf 10,2% gesenkte gemeinsame Außenzoll beim Eintritt der Ware in die Gemeinschaft zu entrichten, wodurch die zollrechtliche Gleichstellung mit EWG-Erzeugnissen eintritt.

Verhältnismäßig unbeständige Witterung im April verzögerte die Durchführung der **Frühjahrsarbeiten**. Der durch außerordentlich kühles Wetter mit ergiebigen Niederschlägen im Mai verursachte Wachstumsrückstand der Pflanzen konnte durch günstige Witterungsbedingungen im Juni weitgehend aufgeholt werden. Gegen **Peronospora** und die stark auftretenden **Blattläuse** mußte sorgfältig gespritzt werden. Hochsommerliche Temperaturen Anfang Juli bis Mitte August mit zum Teil gewitterigen Niederschlägen begünstigten die weitere Entwicklung der Hopfen. Lediglich im Raum Halle-Magdeburg, wo kaum Niederschläge zu verzeichnen waren, mußten die Gärten künstlich bewässert werden. Allgemein zeigten die Gärten ein ausgeglichenes Wachstum und reichlichen Doldenbehang.

**DEUTSCHE  
DEMOKRATISCHE  
REPUBLIK  
(DDR)**

Die **Pflücke** begann am 25. August und wurde am 15. September bei schönem Wetter beendet. Wie in den Vorjahren bestand Mangel an Arbeitskräften für die Handpflücke.

**Qualität.** Die Dolden waren im Wuchs gleichmäßig. Der Bitterwert war gegenüber dem Vorjahr geringer. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 3% Klasse II, 44% Klasse III und 53% Klasse IV. Da nur geringe Hopfenmengen exportiert wurden, stand die Ernte fast ausschließlich der eigenen Brauindustrie zur Verfügung. Die Einfuhr blieb im Rahmen des Vorjahres.

Wegen des schlechten Wetters konnte mit dem **Aufdecken** und **Schneiden** erst Ende April begonnen werden. Schönes und sonniges Wetter förderte zunächst das Wachstum der Pflanzen, doch wurde diese Entwicklung in den ersten Junitagen wieder verlangsamt. Die Hopfen erreichten Anfang Juli Gerüsthöhe und standen Mitte Juli in **Blüte**. Während **Peronospora** nur wenig in Erscheinung trat, mußten **Blattläuse** besonders intensiv bekämpft werden. Aufgrund der anhaltenden günstigen Witterung bis Mitte August wurde besonders die **Doldenbildung** gefördert. Warme Nächte und Niederschläge in der zweiten Augushälfte führten zu einer nicht mehr für möglich gehaltenen Ertragssteigerung, so daß die größte Ernte der letzten **35 Jahre** erzielt werden konnte.

**TSCHECHO-  
SLOWAKEI**

Die **Pflücke** setzte am 21. August ein und war bei ausgezeichnetem Wetter am 10. September beendet. Zum Einsatz kamen 368 Pflückmaschinen, die etwa 56% der Gesamternte einbrachten. Im Zuge der zunehmenden Mechanisierung der Hopfenpflücke nimmt der Bedarf an Pflückern ständig ab.

**Qualität.** Die Dolden waren von mittlerer Größe und glattgrüner Farbe, besaßen jedoch einen niedrigeren Lupulingehalt als im Vorjahr. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 82% Klasse I und 18% Klasse II.

Die heimische Brauindustrie wurde mit 99.600 Ztr. Hopfen beliefert, wovon ein Teil zu Extrakt verarbeitet wurde. Zusätzlich wurden ca. 8.800 Ztr. Hopfen der Ernte 1969 eingeführt, zur Ausfuhr gelangten insgesamt 121.000 Ztr.

## POLEN

Ungünstige Witterungsverhältnisse kennzeichneten die Wachstumsperiode 1969. Die **Frühjahrsarbeiten** wurden durch kaltes und regenreiches Wetter im April verzögert. Erst im Mai bewirkte warmes und sonniges Wetter ein rasches Wachstum der Pflanzen, das jedoch durch reichliche Niederschläge und merkliche Abkühlung Ende Juni gehemmt wurde. Ein heftiges **Unwetter** Anfang Juli beschädigte ca. 20 % der angebauten Fläche. Bis Mitte August anhaltendes, trockenes und sonniges Wetter führte zu einem starken Befall von **Blattläusen**, welcher trotz Anwendung bewährter Spritzmittel nicht mehr unter Kontrolle gebracht werden konnte. Das Erntergebnis wurde dadurch wesentlich verringert.

Die **Pflücke** setzte am 25. August ein und wurde bei verhältnismäßig schönem Wetter am 15. September beendet. Es herrschte Pflückermangel.

**Qualität.** Infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse waren die Dolden von ungleichmäßigem Wuchs, gelblich-grüner Farbe, teilweise mit Farbfehlern. Der Bitterwert lag unter dem des Vorjahres. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 84,1 % Klasse I, 15,3 % Klasse II und 0,6 % Klasse III.

Der Hopfenexport wird mit 3.940 Ztr. angegeben, während 1.760 Ztr. eingeführt wurden.

## UNGARN

Die günstigen Witterungsverhältnisse während der Wachstumsperiode bis Ende Juli förderten besonders die **Frühhopfen**, die auch im unteren Drittel der Reben ausreiften. Kühles und regenreiches Wetter ab 10. August hemmte dagegen die Doldenentwicklung der **Späthopfen**, was sich auf die Qualität nachteilig auswirkte. Mit Ausnahme von stärker auftretendem **Mehltau**, der örtliche Schäden verursachte, konnten Krankheiten und Schädlinge rechtzeitig bekämpft werden.

Während die **Pflücke** der Frühhopfen durch schlechtes Wetter vom 5. bis 25. August verzögert wurde, konnte die Ernte der Späthopfen rechtzeitig beendet werden.

**Qualität.** Die Frühhopfen wurden wesentlich besser beurteilt als im Vorjahr. Die Dolden der Späthopfen dagegen waren klein geblieben. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 29,8 % Klasse I, 26,8 % Klasse II und 43,4 % Klasse III.

Die gesamte Ernte wurde von der ungarischen Staatsbrauerei übernommen. Zur Deckung des Bedarfs wurden 1969 zusätzlich 8.000 Ztr. Hopfen importiert.

## JUGOSLAWIEN

Im **SANNTAL (SLOVENIEN)** wurden die Frühjahrsarbeiten rechtzeitig durchgeführt. Sehr warmes und sonniges Wetter bis Ende Juni begünstigte das Wachstum der Pflanzen, die zu diesem Zeitpunkt allgemein Gerüsthöhe erreicht hatten. Durch die unbedeutenden Niederschläge während dieses Zeitabschnittes waren die Reben spitz geblieben und hatten kürzere Seitentriebe. Ergiebige Regenfälle Anfang Juli förderten die weitere Entwicklung der Hopfen. Vorbeugende Bekämpfungsmaßnahmen gegen **Peronospora** und einen stärkeren Befall durch **Rote Spinne** mußten durchgeführt werden. Hohe Temperaturen Ende Juli und in der ersten Augushälfte beeinträchtigten die gleichmäßige Ausdoldung und Reife der Hopfen. Durch rechtzeitig einsetzende Regenfälle gab es trotzdem eine gute Ernte.

Die **Pflücke** begann am 17. August und war Anfang September beendet. Anhaltendes Regenwetter erschwerte die Einbringung der Ernte. Etwa 18 % der Hopfen wurden maschinell gepflückt.

**Qualität.** Die Dolden der Steirer Hopfen Ernte 1969 waren von unterschiedlicher Größe, glattgrüner Farbe und besaßen einen hohen Lupulingehalt. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 92,93 % Klasse I, 6,42 % Klasse II und 0,65 % Klasse III. An die heimische Brauindustrie wurden 12.257 Ztr. Hopfen geliefert, während 55.432 Ztr. exportiert wurden.

**BACKA.** Anhaltendes warmes Wetter und reichliche Regenfälle von Juni bis Ende Juli begünstigten die Ausbreitung von **Peronospora** und **Roter Spinne**, so daß durchschnittlich 9 Spritzungen erforderlich waren. Durch heftige **Unwetter** in der Zeit vom 1. Juli bis 25. August mit Windgeschwindigkeiten bis zu 160 km/h wurden z. T. ganze Hopfengärten vernichtet. Der dadurch entstandene Ernteausfall wurde auf ca. 8—10.000 Ztr. geschätzt. Die **Pflücke** begann am 25. August und konnte bei sehr windigem und regnerischem Wetter erst am 15. September beendet werden. Etwa 22 % der Ernte wurden mit 17 Pflückmaschinen eingebracht. Eine völlige Umstellung auf maschinelle Pflücke ist geplant.

**Qualität.** Die Dolden waren von mittlerem Wuchs, grüner Farbe mit gelegentlichem Windschlag. Der Bitterwert des Vorjahres wurde nicht erreicht. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 84,56 % Klasse I, 13,37 % Klasse II und 2,07 % Klasse III. Die Anbaufläche in der Backa von 1.261 ha soll in den nächsten 5 Jahren wieder auf 1.530 ha vergrößert werden.

Die Ausfuhr belief sich auf 28.420 Ztr., während die eigene Brauindustrie mit 4.800 Ztr. beliefert wurde.

Im Anbaugebiet **MÜHLVIERTEL** wurden die **Frühjahrsarbeiten** durch Schneefälle und kalte Witterung stark behindert. Erst im Mai bewirkte warmes Wetter ein kräftiges und rasches Wachstum der Hopfen. Bereits zu dieser Zeit mußten vorbeugende Spritzungen gegen **Blattläuse** und **Peronospora** durchgeführt werden. Auch im Juni machte die Entwicklung der Pflanzen weiter gute Fortschritte, so daß die Reben gegen Ende des Monats Gerüsthöhe erreicht hatten. Die Hopfen standen Mitte Juli in **Blüte** und hatten leicht übergeworfen. Eine von Juli bis in die erste Augusthälfte anhaltende **Hitzeperiode** hemmte die Ausdoldung der Hopfen und verursachte Trockenschäden, insbesondere auf leichten Böden. Ergiebige Regenfälle ab Mitte August erbrachten noch einen reichlichen Doldenbehang bis in das untere Drittel der Reben.

**ÖSTERREICH**

Die **Pflücke** begann am 25. August und war bei durchwegs schönem Wetter am 13. September beendet. Zum ersten Mal wurde eine Pflückmaschine eingesetzt, so daß während der kurzen Erntezeit kein Mangel an Arbeitskräften bestand.

Die Hopfen der Ernte 1969 waren in Farbe und **Qualität** wesentlich besser als im Vorjahr. Die Ernte wurde wie folgt eingestuft: 97 % Klasse I und 3 % Klasse II. Von den heimischen Brauereien wurde für erste Qualität 2.700 öS und für Klasse II 2.380 öS je 50 kg gezahlt.

Auf einer Anbaufläche von 35 ha wurde eine Ernte von 1.079 Ztr. eingebracht (30,8 Ztr. je ha).

Im Anbaugebiet **LEUTSCHACH** herrschten während der gesamten Wachstumsperiode günstige Witterungsverhältnisse. Das verhältnismäßig geringe Auftreten von Peronospora und Blattläusen konnte erfolgreich bekämpft werden. Von den üblichen Hagelunwettern blieb das Anbaugebiet verschont. Trotz einer Schlechtwetterperiode in der zweiten Augusthälfte wurde erstmals die 2.000 Ztr. Grenze überschritten. Die **Pflücke** begann Ende August und war bei anhaltenden Regenfällen am 10. September beendet. Die Einbringung der Ernte wurde durch die aufgeweichten Böden in den Hopfengärten außerordentlich erschwert.

Als Folge des schlechten Erntewetters konnte die **Qualität** des Vorjahres nicht erreicht werden. Die Hopfen wurden wie folgt eingeteilt: 70,2 % Klasse I, 19,8 % Klasse II und 10 % Klasse III.

Die gesamte Ernte wurde vertragsgemäß von den Brauereien übernommen. Auf einer Anbaufläche von 70 ha wurden 2.025 Ztr. Hopfen geerntet (29 Ztr. je ha).

Das Wachstum der Hopfen erfolgte allgemein unter günstigen Witterungsverhältnissen und wurde besonders durch die hochsommerlichen Temperaturen mit Gewitterregen während der Monate Juli und August gefördert. Die Pflanzen hatten kräftig übergeworfen und zeigten einen besseren **Doldenbehang** als im Vorjahr. Infolge der heißen Witterung trat Peronospora fast nicht in Erscheinung, dagegen mußten **Blattläuse** mit besonderer Aufmerksamkeit bekämpft werden.

**SCHWEIZ**

Die **Pflücke** dauerte vom 21. August bis 10. September, wurde jedoch anfangs durch ausgiebige Niederschläge erschwert. Die gesamte Ernte wurde maschinell eingebracht.

**Qualität.** Die Dolden waren farblich gut, doch etwas ungleichmäßig im Wuchs. Die gesamte Ernte wurde in Klasse I eingestuft. Auf einer Anbaufläche von 12,70 ha wurden 467 Ztr. Hopfen geerntet (36,8 Ztr. je ha).

Der Übernahmepreis für die Brauereien wurde einheitlich auf sfr. 540,— je 50 kg festgelegt. Davon wurden sfr. 60,— in die Preisausgleichskasse einbezahlt.

## SPANIEN

Im allgemeinen war die Witterung im Jahr 1969 nicht besonders günstig. In der zweiten Junihälfte lösten sehr reichliche Regenfälle und hohe Tagestemperaturen einen starken Befall von **Peronospora** in allen drei Anbaugebieten aus, der zum Teil erhebliche Ausfälle verursachte, insbesondere in der Zone León. Sofort eingeleitete Bekämpfungsmaßnahmen, die durch günstiges Wetter im Juli unterstützt wurden, verhinderten eine weitere Ausbreitung von Krankheiten und Schädlingen. Trotzdem erlitt die Ernte einen Rückschlag von ca. 3.000 Ztr. gegenüber dem Vorjahr.

Die **Pflücke** begann am 16. August und war bei günstigem Wetter am 20. September beendet. 30 % der Ernte wurden maschinell eingebracht, für die Handpflücke bestand kein Pflückerangel.

**Qualität.** Die Ernte wurde wie folgt eingestuft: 88 % Klasse I, 11,8 % Klasse II und 0,2 % Klasse III. Die den Pflanzern gezahlten Preise blieben unverändert.

Über Anbauflächen und Ernte gibt nachstehende Übersicht Auskunft:

Anbaugbiet	Anbaufläche ha	Ernte Ztr.	Ertrag je ha Ztr.
Zone 1 - Galicia	128	1.544	12,06
Zone 2 - León	834	20.395	24,45
Zone 3 - Cantábrica	149	1.776	11,92
insgesamt	1.111	23.715	21,35

Für die Ernte 1970 ist eine Erweiterung der Anbaufläche um 125 ha vorgesehen.

## Sortenanbau

Der Anteil der verschiedenen in Spanien angebauten Hopfensorten wird für die Ernte 1969 wie nachstehend aufgeführt:

Sorte H-7	20,2 %	Hallertauer Fehser	7,75 %
Sorte H-3	36,5 %	Striesselspalter	29,35 %
Sorte H-15	0,1 %	Golding	6,1 %

Bei den Sorten H-3, H-7 und H-15 handelt es sich um im Land gezüchtete Hybriden. Der Anbau von Goldinghopfen ist weiterhin rückläufig. Auch die Striesselspalter sollen wegen Überalterung der Gärten durch ertragreichere Sorten nach und nach ersetzt werden.

## FRANKREICH

Im **ELSASS** wurden die Frühjahrsarbeiten durch die schlechten Wetterverhältnisse im März/April stark beeinträchtigt. Sehr früh mußten **Peronospora** und **Blattläuse** bekämpft werden. Durch hochsommerliche Witterung im Juli erhielten die Pflanzen einen kräftigen Auftrieb und erreichten zu diesem Zeitpunkt allgemein Gerüsthöhe. Die Gärten standen Ende Juli in **Vollblüte**. Die **Doldenbildung** wurde durch die anhaltende Schönwetterlage begünstigt. Ab Mitte August wurden die hohen Temperaturen durch niederschlagsreiche Witterung abgelöst, die für die Ausdoldung und **Reife** der Hopfen vorteilhaft war und zu einer quantitativ und qualitativ guten Ernte führte.

Die **Pflücke** begann am 2. September und war bei sonnigem und warmem Wetter am 20. September beendet. Die Ernte wurde von 225 Pflückmaschinen eingebracht.

**Qualität.** Die Dolden waren von unterschiedlichem Wuchs und glattgrüner Farbe. Der Bitterwert der Elsässer Hopfen war niedriger als im Vorjahr. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 90 % Klasse I, 6 % Klasse II und 4 % Klasse III. Die Einkaufspreise für freie Hopfen lagen zwischen FF 350,— und FF 400,—. Das Gebiet war Mitte November geräumt.

In **NORDFRANKREICH** wurde das **Aufdecken** und **Schneiden** durch ein kühles und feuchtes Frühjahr verzögert. Gegen **Peronospora** und **Blattläuse** mußte ab April einmal wöchentlich gespritzt werden. Die Gärten erreichten Gerüsthöhe am 8. Juli und zeigten einen geringen Überwurf. Je nach Varietät setzte die **Blüte** Ende Juli, Anfang August ein. Weiterhin warme Witterung mit einzelnen Regenfällen begünstigten die Ausdoldung und **Reife** der Hopfen.

Die **Pflücke** begann am 28. August und war bei durchwegs gutem Wetter Ende September beendet. Die gesamte Ernte wurde von 50 Pflückmaschinen eingebracht.



Qualität und Farbe der Hopfen wurden besser als 1968 beurteilt. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 60 % Klasse I, 35 % Klasse II und 5 % Klasse III. Die Landpreise für freie Hopfen entwickelten sich wie folgt:

	1. 9.	15. 9.	1. 10.	15. 10.	1. 11.
Northern Brewer . FF	500,—	500,—	600,—	650,—	700,—
Brewers Gold . . FF	400,—	400,—	450,—	500,—	550,—

Das Gebiet war Ende Dezember 1969 geräumt.

Die vom Statistischen Zentralamt des Landwirtschaftsministeriums bekanntgegebenen Zahlen zeigen, daß gegenüber 1965 im Elsaß und in Burgund der Hopfenanbau rückläufig ist (ca. 20 %) während im Gebiet Nord eine Ausweitung um fast 40 % stattgefunden hat.

### Sortenanbau

Wie auch in anderen Hopfenanbaugebieten ist einerseits eine Abnahme der Zahl der Hopfenproduzenten zu beobachten, die durchschnittliche bewirtschaftete Hopfenfläche je Betrieb ist jedoch größer geworden.

Für das Jahr 1969 wird der Sortenanbau in Frankreich wie folgt angegeben:

	Striesselspalt		Northern Brewer		Brewers Gold		Andere		Gesamt	
	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
Elsaß	680	91,6	3,5	0,5	1,5	0,2	57	7,7	742	100
Nord	—	—	89,5	40,7	100,5	45,7	30	13,6	220	100
Burgund	13	19,7	6	9,1	13	19,7	34	51,5	66	100

Elsaß: von den unter „Andere“ aufgeführten 57 ha entfallen 54,5 ha auf die bitterstoffreiche Sorte RECORD, die, wie ebenfalls NORTHERN BREWER, einen wachsenden Anteil aufweist.

Nord: Die Sorte BREWERS GOLD nimmt bereits einen beherrschenden Platz ein, während andere Sorten (Fuggles und Hallertauer) verschwinden.

Im Kalenderjahr 1969 importierte Frankreich:

Land	Ztr.	Land	Ztr.
Bundesrep. Deutschland . . . . .	8.130	Übertrag . . . . .	14.134
Jugoslawien . . . . .	3.496	Belgien-Luxemburg . . . . .	846
Tschechoslowakei . . . . .	2.508	U.S.A. . . . .	262
Übertrag . . . . .	14.134	Total . . . . .	15.242

### Französische Hopfeneinfuhr Ernte 1969

Im Kalenderjahr 1968 importierte Frankreich 24.234 Ztr.

Die französische Hopfenausfuhr im Kalenderjahr 1969 stellte sich wie folgt:

Land	Ztr.	Land	Ztr.
Bundesrep. Deutschland . . . . .	22.726	Übertrag . . . . .	27.784
Belgien-Luxemburg . . . . .	3.238	Schweiz . . . . .	66
U. S. A. . . . .	946	Neu-Kaledonien . . . . .	44
Algerien . . . . .	342	Gabun . . . . .	40
Congo (Brazzaville) . . . . .	202	Kambodscha . . . . .	30
Spanisch Nordafrika . . . . .	200	Norwegen . . . . .	10
Kamerun . . . . .	130	Verschiedene Länder . . . . .	4
Übertrag . . . . .	27.784	Total . . . . .	27.976

### Französische Hopfenausfuhr Ernte 1969

Die französische Hopfenausfuhr im Kalenderjahr 1968 betrug 16.910 Ztr.

Im Anbaugesamt **ALOST** kamen die Pflanzen gut durch den relativ milden und mäßig feuchten Winter, wenn auch stellenweise Wurzelfäule auftrat. Das im Mai und Juni wechselhafte Wetter wirkte sich ungünstig auf das Wachstum der Hopfen aus. Sorgfältige Bekämpfungsmaßnahmen gegen **Peronospora**, **Mehltau** und **Blattläuse** mußten alle 10 Tage

### BELGIEN

wiederholt werden. Trockenes und heißes Wetter im Juli bis Mitte August regte die Sorten Hallertau, Saaz und Tettnang zu üppigem Wachstum an. Dagegen wurde die Entwicklung der Northern Brewer und Brewers Gold beeinträchtigt, die feuchte Witterung besser vertragen. Nach der anhaltenden Hitzeperiode sorgten ständige Regenfälle in der zweiten Augushälfte noch für eine gute **Ausdoldung** der Hopfen.

Die **Pflücke** begann am 25. August und wurde innerhalb 3 Wochen bei schönem Wetter beendet. Der gesamte Hopfen wurde maschinell eingebracht.

**Qualität.** Die Dolden waren normal entwickelt, von grüner Farbe und zeigten nur gelegentlich Windschlag. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 90 % Klasse I und 10 % Klasse II.

**POPERINGE.** Durch ungewöhnlich kühles und feuchtes Wetter konnten sich die Hopfen bis Ende April nur langsam entwickeln. Warmes und sonniges Wetter im Mai, unterbrochen von einer kurzen Regenperiode Anfang Juni, bewirkte ein rasches Wachstum, so daß die Reben Anfang Juli Gerüsthöhe erreichten. Während Peronospora und Mehltau durch regelmäßige Spritzungen unter Kontrolle gebracht werden konnten, bereitete die Bekämpfung der stark auftretenden **Blattläuse** Schwierigkeiten. Aufgrund des heißen Wetters im Juli/Anfang August blieben die Northern Brewer jedoch spitz, während Replant Hallertau sich kräftig entwickelten. Die **Ausreifung** der Dolden wurde durch günstige Witterung Ende August gefördert.

Die **Pflücke** begann allgemein am 1. und war am 20. September beendet. Mit Ausnahme der ersten Woche wurde die Ernte bei trockenem Wetter von 150 Pflückmaschinen eingebracht.

**Qualität.** Abgesehen vom Lupulingehalt waren die Dolden in Wuchs und Farbe besser als im Vorjahr. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 75 % Klasse I, 24 % Klasse II und 1 % Klasse III.

#### Marktverlauf

- Im Landeinkauf lagen die Preise für Northern Brewer Anfang September bei FB 5.000,—, stiegen bis Anfang Oktober auf FB 6.000,— und erreichten Anfang November bei erhöhter Nachfrage FB 6.500,—. Ähnlich verlief die Preisentwicklung für Replant Hallertau und Brewers Gold. Diese notierten am 1. September FB 3.500,—, erhöhten sich Anfang Oktober auf FB 4.500,— und erreichten Ende des Monats FB 5.000,—. Bis auf ca. 150 Ztr. war das Anbaugelände Ende November geräumt.

#### Sortenanbau

Über die Entwicklung des Sortenanbaues kann folgende Übersicht gegeben werden.

Sorte	1962	1966	1967	1968	1969
Replant Hallertau . . . . .	55 %	25 %	17 %	14 %	10 %
Replant Saaz/Tettnng. . . . .	6 %	1 %	1 %	1 %	—
Northern Brewer . . . . .	19 %	40 %	42 %	45 %	45 %
Brewers Gold . . . . .	15 %	33 %	40 %	40 %	41 %

Belgien importierte vom 1. 9. 1969 bis 31. 12. 1969 folgende Hopfen:

Land	Ztr.	Land	Ztr.
Tschechoslowakei . . . . .	8.010	Übertrag . . . . .	15.078
Bundesrep. Deutschland . . . . .	2.526	Polen . . . . .	550
Frankreich . . . . .	1.856	Deutsche Dem. Republik . . . . .	450
Jugoslawien . . . . .	1.414	England . . . . .	312
U.S.A. . . . .	1.272	Spanien . . . . .	118
Übertrag . . . . .	15.078	Total . . . . .	16.508

Belgische Einfuhr Ernte 1968 bis 31. 12. 1968: 14.958 Ztr.

#### Belgische Hopfeneinfuhr Ernte 1969

Vom 1. 9. 1969 bis 31. 12. 1969 wird die belgische Ausfuhr wie folgt nachgewiesen:

Land	Ztr.	Land	Ztr.
Bundesrep. Deutschland . . . . .	9.052	Übertrag . . . . .	12.680
Großbritannien . . . . .	1.576	Dänemark . . . . .	46
U.S.A. . . . .	1.176	Nepal . . . . .	46
Schweden . . . . .	544	Portugal . . . . .	44
Kenia . . . . .	140	Finnland . . . . .	40
Frankreich . . . . .	72	Kamerun . . . . .	38
Niederlande . . . . .	60	Norwegen . . . . .	20
Mocambique . . . . .	60	Pakistan . . . . .	18
Übertrag . . . . .	12.680	Total . . . . .	12.932

Belgische Ausfuhr Ernte 1968 bis 31. 12. 1968: 12.614 Ztr.

Die Witterungsbedingungen waren besonders in den **südöstlichen Anbaugebieten** für das Wachstum ausgezeichnet. Während des heißen Sommers traten zwischen Mitte Juni und Mitte Juli die für die weitere Entwicklung der Hopfen wichtigen Regenfälle ein, eine Erscheinung, welche in den letzten 30 Jahren in England nicht mehr beobachtet wurde. Nicht so günstig dagegen war das Anbaugebiet der **West Midlands**, da dort die Hopfen infolge verspäteter Regenfälle unter der Hitze bereits gelitten hatten. Während Peronospora und Mehltau durch regelmäßige Spritzungen unter Kontrolle gebracht werden konnten, bereitete die Bekämpfung der **Blattläuse**, die bis kurz vor der Ernte ohne Unterbrechung sehr stark auftraten, große Schwierigkeiten.

Die **Pflücke** begann Anfang September und war innerhalb von 4 Wochen beendet. Abgesehen von einigen Regentagen war das Erntewetter trocken.

**Qualität.** Farbe und Lupulingehalt der Dolden waren aufgrund der guten Witterung in den Sommermonaten besser als im Vorjahr. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 33 % Klasse I, 66 % Klasse II und 1 % Klasse III. Der Durchschnittspreis für Erzeuger wurde auf £33.12.0 festgesetzt.

Über die Entwicklung des Sortenanbaues in England wurden nachstehende Zahlen veröffentlicht.

**Sortenanbau**

Jahr	Goldings	Golding Sorten	Fuggles	Sonstige
1962	19,0 %	6,8 %	62,5 %	11,7 %
1967	21,8 %	10,8 %	52,9 %	14,5 %
1968	19,1 %	11,4 %	53,0 %	16,5 %
1969	19,8 %	13,8 %	42,3 %	24,1 %

Durch die steigende Nachfrage der Brauindustrie nach alphareichen Hopfensorten hat sich der Anteil der Fuggles auf 42,3 % ermäßigt, während „Sonstige“ auf 24,1 % gestiegen sind. Reges Interesse zeigten die Brauereien für die Sorten „Bramling Cross“ und „Progress“, denen eine gute Zukunft vorausgesagt wird.

Vom 1. 9. 1969 bis 31. 3. 1970 importierte England folgende Mengen:

**Englische Hopfeneinfuhr Ernte 1969**

Land	cwts.	Land	cwts.
Jugoslawien	7.043	Übertrag	17.820
Bundesrepublik Deutschland	4.280	Australien	171
Belgien	2.847	Schweiz	118
Canada	1.868	Irland	99
U.S.A.	604	Bulgarien	89
Polen	551	Niederlande	75
Tschechoslowakei	352	Neuseeland	69
Dänemark	275	Total	18.441
Übertrag	17.820	1 cwt. = 50,8 kg	

Die englische Hopfeneinfuhr Ernte 1968 bis 31. März 1969 = 15.597 cwts.

Die englische Ausfuhr vom 1. 9. 1969 bis 31. 3. 1970 wird wie folgt nachgewiesen:

**Englische Hopfenausfuhr Ernte 1969**

Land	cwts.	Land	cwts.
Irland	12.766	Übertrag	14.364
Belgien	692	Dänemark	18
Malta	468	U.S.A.	17
Nigeria	273	Fiji-Inseln	14
Bundesrepublik Deutschland	165	Versch. Länder	8
Übertrag	14.364	Total	14.421
		1 cwt. = 50,8 kg	

Die englische Hopfenausfuhr Ernte 1968 bis 31. März 1969 = 13.693 cwts.

## U.S.A.

**CALIFORNIEN.** Im Anbaugebiet **Sacramento** wurde das Wachstum der Hopfen durch kalte Witterung bis Ende Juni verzögert. Dieser Rückstand konnte auch durch nachfolgend warmes Wetter nicht mehr aufgeholt werden. Der Stand der Reben war nicht so gut wie im Vorjahr, die Dolden im unteren Drittel konnten nicht ausreifen. Im Durchschnitt mußten die Hopfen gegen Schädlinge und Krankheiten dreimal vorsorglich gespritzt werden.

Die **Pflücke** begann am 14. August und war bei gutem Wetter am 6. September beendet.

Die **Qualität** der Hopfen wurde im allgemeinen gut beurteilt und wie folgt eingeteilt: 70 % Klasse I, 30 % Klasse II.

**WEST-OREGON.** Während des Wachstums litten die Hopfen unter sehr warmem Wetter. Aufgrund der vorzeitig einsetzenden Blüte blieben die Reben spitz, so daß der Ernteertrag beträchtlich verringert wurde. Örtliche Schäden entstanden durch **Rote Spinne**.

Die **Pflücke** setzte am 1. August ein und war am 10. September beendet. Ideales Wetter während dieser Zeit beschleunigte die Einbringung der Ernte.

**Qualität.** Die Dolden waren von gleichmäßigem Wuchs, guter Farbe und wurden wie folgt beurteilt: 30 % Klasse I, 45 % Klasse II, 25 % Klasse III.

**OST-OREGON und IDAHO.** In diesem Anbaugebiet konnten sich die Pflanzen infolge günstiger Witterungsbedingungen gut entwickeln. Besonders die Frühsorten zeigten allgemein einen ausgezeichneten Stand, so daß trotz der reduzierten Anbaufläche eine größere Ernte gegenüber dem Vorjahr erzielt wurde. Im Durchschnitt wurde viermal gegen **Pero-nospora** gespritzt und zwischen zwei- bis dreimal gegen **Insekten**.

Die **Pflücke** begann am 20. August und war bei gutem Wetter am 21. September beendet.

Die **Qualität** der Hopfen wurde in Farbe und Doldenbildung besser beurteilt als im vergangenen Jahr. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 85 % Klasse I, 14 % Klasse II, 1 % Klasse III.

**WASHINGTON.** Im Anbaugebiet **Yakima** begünstigte schönes Wetter im Mai das Wachstum der Hopfen, welches jedoch durch kalte Witterung im Juni/Juli gehemmt wurde. Besonders bei den frühen Clusters waren die Reben nicht so kräftig wie gewöhnlich und blieben verhältnismäßig spitz. Heißes Wetter im August förderte das Auftreten der **Roten Spinne** in einem Ausmaß, daß die Pflanzler nicht mehr in der Lage waren, diesen Schädling wirkungsvoll zu bekämpfen. Der dadurch entstandene Schaden führte zu einer weiteren Verminderung der Ernte.

Die **Pflücke** setzte allgemein am 15. August ein und war bei trockenem und kühlem Wetter am 20. September beendet.

**Qualität.** Die ungleichmäßigen Dolden waren von gelbgrüner Farbe, lagen jedoch im Brauwert höher als im vergangenen Jahr. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 25 % Klasse I, 50 % Klasse II, 25 % Klasse III.

## Marktentwicklung

Die Erträge der amerikanischen Hopfenernte 1969 enttäuschten in allen Anbaugebieten mit Ausnahme von Idaho und blieben 5 % unter dem Vorjahresergebnis. Ungünstige Witterungsverhältnisse im August, ein Ausfall von 35 % der Fuggle-Ernte infolge Frühblüte, sowie die schwachen Abwaageergebnisse der Bullion und der frühen Yakima Hopfen waren die Ursache für diese Minderung.

Als Folge des Ernterückschlages und des damit verbundenen begrenzten Angebotes an 1969er Hopfen setzte im September eine lebhafte Nachfrage nach freien Beständen ein. Die Preisentwicklung begann bei 65 cents plus Prämie und erreichte im Oktober bereits 70 cents plus Prämie. Zu diesem Zeitpunkt waren die Gebiete Idaho, Oregon und Californien geräumt. Für die bis auf ca. 2.500 Ballen reduzierten Platzbestände in Washington kam es bis zum Jahresende infolge der festen Haltung der Pflanzler nur noch zu geringer Geschäftstätigkeit.

Die festen Preise des freien Marktes, sowie eine deutlich erkennbare Verengung der Hopfenversorgung blieben nicht ohne Einfluß auf das **Kontraktgeschäft**. Besonderes Interesse bestand für die Ernten 1970 und 1971.

Nachstehende Tabelle zeigt die Preisentwicklung:

Anbaugbiet	Ernten	Preise in cents plus Prämie		
		Okt. 1969	Dezember 1969	März 1970
Washington	1970/71/72/73	70/68/68/—	72/70/70/69	80/77/77/72
Idaho	1970/71/72/73	73/71/71/—	—/73/73/72	—/—/—/75
Oregon (Fuggles)	1970/71/72/73	—/80/—/—	—/87/87/85	—/—/93/95
Oregon (Bullions)	1970/71/72	—/68/65	—/70/67	—/73/72

Wie berichtet, sind in allen Anbaugebieten die Ernten 1970/71/72 so gut wie ausverkauft. Auch die Ernte 1973 soll bereits bis zu 85 % kontrahiert sein.

Aufgrund der drängenden Nachfrage nach US-Hopfen **beschloß der Hopfenmarkt-Kontrollausschuß** am 24. 2. 1970 in Portland **die Verkaufsquote für die Ernte 1970 von 75 % auf 80 % zu erhöhen**. Auch wurde für die Dauer von 6 Jahren eine **zusätzliche Sonderquote von 1 Million Pfund (rd. 9.000 Ztr.) Fuggle Hopfen** geschaffen, um der großen Knappheit dieser Provenienz entgegenzuwirken.

Durch die bewußt herbeigeführte Warenverknappung wurde das Ziel höherer Preise für die Hopfenerzeuger erreicht, andererseits jedoch die Lieferfähigkeit auf dem Weltmarkt erheblich verringert. Wie die Statistik zeigt, hat sich eine Umorientierung der Weltmarktversorgung nach Europa vollzogen.

Vom 1. 9. 1969 bis 31. 3. 1970 war die Hopfeneinfuhr wie folgt:

Land	US-Pounds	Ztr. je 50 kg
Belgien-Luxemburg . . . . .	305.476	2.771
Canada . . . . .	151.349	1.373
Bundesrepublik Deutschland	7.181.608	65.151
Frankreich . . . . .	490.466	4.450
Jugoslawien . . . . .	2.698.987	24.485
<b>Zusammen . . . . .</b>	<b>10.827.886</b>	<b>98.230</b>

**Hopfeneinfuhr  
U.S.A.  
Ernte 1969**

In der Zeit vom 1. 9. 1969 bis 31. 3. 1970 wurden Hopfen und Extrakt wie folgt exportiert:

Land	Hopfen Ztr.	Extrakt Ztr.	Land	Hopfen Ztr.	Extrakt Ztr.
Bundesrepubl. Deutschland	12.182	335	Übertrag . . . . .	82.174	7.968
Irland . . . . .	5.498	—	Nicaragua . . . . .	121	—
Belgien-Luxemburg . . . . .	1.796	206	Britisch-Guyana . . . . .	109	—
Dänemark . . . . .	961	201	Niederl.-Guyana . . . . .	59	—
Großbritannien . . . . .	797	—	Chile . . . . .	28	22
Niederlande . . . . .	528	2.332	Barbados . . . . .	27	10
Italien . . . . .	343	40	El Salvador . . . . .	—	34
Frankreich . . . . .	269	—	Costa Rica . . . . .	—	21
Norwegen . . . . .	121	7	<b>AMERIKA . . . . .</b>	<b>59.588</b>	<b>4.193</b>
Griechenland . . . . .	118	—	Nigeria . . . . .	1.387	—
Schweiz . . . . .	109	440	Moçambique . . . . .	447	—
Schweden . . . . .	109	—	Südafrik. Republik . . . . .	431	18
Polen . . . . .	99	—	Kongo-Kinshasa . . . . .	402	—
Spanien . . . . .	—	301	Äthiopien . . . . .	218	—
<b>EUROPA . . . . .</b>	<b>22.930</b>	<b>3.862</b>	Kamerun . . . . .	181	—
Canada . . . . .	19.057	—	Sierra Leone . . . . .	175	—
Mexico . . . . .	15.510	2.765	Ghana . . . . .	—	50
Brasilien . . . . .	13.181	—	<b>AFRIKA . . . . .</b>	<b>3.241</b>	<b>68</b>
Argentinien . . . . .	2.991	257	Japan . . . . .	3.319	—
Peru . . . . .	2.412	—	Malaysia . . . . .	841	50
Columbien . . . . .	1.789	727	Thailand . . . . .	301	—
Bolivien . . . . .	1.140	—	Israel . . . . .	229	82
Jamaica . . . . .	950	—	Süd-Korea . . . . .	109	—
Dominik. Republik . . . . .	574	—	Pakistan . . . . .	60	2
Venezuela . . . . .	514	328	Singapur . . . . .	—	150
Paraguay . . . . .	495	—	Hongkong . . . . .	—	20
Guatemala . . . . .	342	29	<b>ASIEN . . . . .</b>	<b>4.859</b>	<b>304</b>
Trinidad . . . . .	289	—	Versch. Länder . . . . .	78	70
<b>Übertrag . . . . .</b>	<b>82.174</b>	<b>7.968</b>	<b>Zusammen . . . . .</b>	<b>90.696</b>	<b>8.497</b>

**Hopfenausfuhr  
U.S.A.  
Ernte 1969**

## CANADA

Im **INLANDSGEBIET (KAMLOOPS)** waren das kühle Frühjahr und die extrem heißen Monate Mai /Juni für die Entwicklung der Hopfen nicht günstig. Erst mit gemäßigeren Temperaturen und einigen ergiebigen Regenfällen im Juli erreichten die Reben Gerüsthöhe und zeigten guten Überhang. Durch anhaltende günstige Witterung im August wurde die **Ausdoldung** und **Reife** der Hopfen gefördert, so daß eine gute Ernte erzielt werden konnte. Die **Pflücke** begann am 3. September und war bei schönem Wetter am 26. September beendet.

Die Hopfen waren in der **Qualität** viel besser als im Vorjahr. Die gesamte Ernte wurde in Klasse I eingestuft.

Im **KÜSTENGEBIET (SARDIS)** herrschten während des Wachstums der Hopfen nicht sehr günstige Witterungsverhältnisse, dennoch konnte eine zufriedenstellende Ernte eingebracht werden. Um **Peronospora** und **Rote Spinne** unter Kontrolle zu halten, mußte wöchentlich einmal gespritzt werden.

Die **Pflücke** dauerte vom 26. August bis 4. Oktober. Sie wurde durch anhaltende Niederschläge außerordentlich verzögert.

**Qualität.** Die Dolden wurden in Farbe und Lupulingehalt sehr gut beurteilt. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 95 % Klasse I, 3 % Klasse II, 2 % Klasse III. Auf einer Gesamtanbaufläche von 391 ha wurden 14.562 Ztr. eingebracht (37,2 Ztr. je ha). Die gesamte Ernte wurde von den heimischen Brauereien aufgenommen, die Eigentümer der Hopfengärten sind.

## JAPAN

Nach vorliegenden Meldungen herrschten in den Anbaugebieten **NAGANO** und **HOKKAIDO** während der Wachstumsperiode ungünstige Witterungsbedingungen. Besonders die niedrigen Temperaturen und die hohe Feuchtigkeit im August verhinderten eine gute **Ausreifung** und Schließung der Dolden. **Taifunschäden** Ende August, sowie Ausfälle durch Pilzkrankheiten und ein vom Hersteller falsch dosiertes Spritzmittel trugen wesentlich zur schwächsten japanischen Hopfenernte in den letzten 5 Jahren bei.

Die **Pflücke** begann Mitte August und war bei gelegentlichen Unterbrechungen durch Regen Mitte September beendet. 90 % der Ernte wurden maschinell gepflückt.

**Qualität.** Die Dolden waren von kleinem Wuchs. Der Bitterwert des Vorjahres konnte nicht erreicht werden. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 82,7 % Klasse I, 9,7 % Klasse II und 7,6 % Klasse III.

Die Brauereien übernahmen vertragsgemäß die Hopfen zu folgenden Preisen:

Klasse I	\$ 118,— je 50 kg (DM 431,80)
Klasse II	\$ 101,50 je 50 kg (DM 371,50)
Klasse III	\$ 85,— je 50 kg (DM 311,10)

Aufgrund der kleineren Ernte und der weiter steigenden Biererzeugung wird der Importbedarf an ausländischen Hopfen für die Saison 1969/70 auf ca. 26.000—30.000 Ztr. geschätzt.

## ARGENTINIEN

In den Anbaugebieten **RIO NEGRO** und **NEUQUEN** konnten sich die Hopfen allgemein gut entwickeln. Anfang November erreichten die Reben Gerüsthöhe. Peronospora und Rote Spinne wurden rechtzeitig bekämpft. Im Januar 1969 setzte eine **Trockenperiode** ein, die eine unzureichende Bewässerung der Hopfengärten zur Folge hatte. Auch am unteren Teil der Reben reiften die Dolden gut aus.

Die **Pflücke** dauerte ungewöhnlich lange von Ende Februar bis Anfang April, da im März die Einbringung der Ernte durch starke Winde und Regen verzögert wurde. 95 % der Hopfen werden mit Maschinen gepflückt.

Die **Qualität** der Ernte 1969 entsprach der des Vorjahres. 80 % wurden in Klasse I und 20 % in Klasse II eingestuft. Die den Erzeugern bezahlten Preise waren etwas höher als 1968.

Das Anbaugebiet in der **PROVINZ BUENOS AIRES** litt unter ungünstigen Witterungsbedingungen, besonders während des Frühjahres. Der seit Beginn des Wachstums eingetretene Rückstand konnte auch später nicht mehr eingeholt werden. Die **Welkekrankheit** trat auf etwa 15 % der Anbaufläche auf. Gegen **Peronospora** waren 8 Spritzungen erforderlich.

Die **Pflücke** dauerte vom 12. bis 22. März 1969. Die kleine Ernte von 180 Ztr., die auf 35 ha Hopfengärten gewachsen war (5,14 Ztr. je ha), war von nur mittelmäßiger Qualität.

## Ernte 1970

Aus der südlichen Halbkugel, wo die Hopfenernte im Februar/März eingebracht wird, liegen folgende Meldungen vor:

Das Wachstum der Hopfen wurde durch anhaltendes heißes und trockenes Wetter bis Ende Februar beeinträchtigt. Die Reben entwickelten allgemein nur einen schwachen Überhang und konnten in Gärten mit ungenügender Bewässerung Gerüsthöhe nicht erreichen. Durchschnittlich mußte gegen die **Rote Spinne** wöchentlich einmal gespritzt werden.

**SÜDAFRIKA**

Die **Pflücke** begann am 9. Februar und war am 20. März beendet. 33 % der Ernte wurden von einer Pflückmaschine eingebracht, für die Handpflücke herrschte großer Pflückermangel.

**Qualität.** Die Hopfen der Ernte 1970 waren farblich gut, waren jedoch als Folge der trockenen Witterung leichter im Gewicht. Der Bitterwert lag unter dem Durchschnitt.

Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 63 % Klasse I, 35 % Klasse II und 2 % Klasse III. Auf einer Anbaufläche von 124 ha wurde eine Ernte von 1.226 Ztr. eingebracht (9,9 Ztr. je ha). Die Erzeugerpreise lagen zwischen 55 und 60 cents je lb. (DM 310,—/337,— je Ztr.)

Während der Wachstumsperiode 1969/70 herrschte die wärmste registrierte Witterung in diesem Land. Vom November bis Ende Januar lagen die Tages- und Nachttemperaturen weit über dem Durchschnitt. Aufgrund der Trockenheit mußten die Hopfengärten bewässert werden, was sich besonders günstig für die Gärten auf leichten Böden auswirkte. Die Reben erreichten Gerüsthöhe Mitte Dezember und zeigten einen mittelmäßigen Überhang. Die **Blüte** entwickelte sich früher als gewöhnlich Anfang Februar.

**NEUSEELAND**

Die **Pflücke** begann in der zweiten Hälfte Februar und war bei durchwegs schönem Wetter innerhalb 3 Wochen beendet. Fast die gesamte Ernte wurde maschinell gepflückt.

Die **Qualität** der Hopfen wurde nicht so gut beurteilt wie im Vorjahr. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 3,5 % Klasse I, 44,2 % Klasse II, 48,4 % Klasse III und 3,9 % Klasse IV.

Auf einer nur geringfügig vergrößerten Anbaufläche von 249 ha wurde eine Ernte von 9.575 Ztr. eingebracht (38,4 Ztr. je ha).

**DEUTSCHLAND.** In allen Anbaugebieten hat die warme und schwüle Witterung der vergangenen vier Wochen in Verbindung mit gewitterigen Regenfällen den Pflanzenstand günstig beeinflusst. Die Hopfen haben durchwegs Gerüsthöhe erreicht, stellenweise sogar leicht übergeworfen und damit den Wachstumsrückstand der zu kühlen Frühjahrsmonate aufgeholt. Die Seitenarmbildung ist gut und kräftig. Auftretende **Peronospora** und Blattläuse werden sorgfältig bekämpft.

**Wachstum  
Ernte 1970**

**TSCHECHOSLOWAKEI.** Der Rückstand im Wachstum wurde durch günstiges Wetter weitgehend aufgeholt. Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe und auch der Gesundheitszustand der Gärten ist zufriedenstellend.

**JUGOSLAWIEN.** Warmes und sonniges Wetter im Juni förderte das rückständige Wachstum der Pflanzen außerordentlich. Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe und kann nunmehr eine normale Weiterentwicklung erwartet werden.

**FRANKREICH-ELSASS.** Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe und zeigen eine gute Entwicklung der Seitentriebe. Südwestlich von Hagenau verursachte ein schweres Hagelunwetter am 19. Juni 1970 große Schäden in den Hopfengärten. Teilweise wurden ganze Hopfenanlagen total zerstört. Die Höhe des Ernteaufalles ist zur Zeit noch nicht abzusehen.

**BELGIEN.** Abgesehen von einigen Ausnahmen ist der Pflanzenstand zufriedenstellend. Krankheiten und Schädlinge werden sorgfältig bekämpft.

**U.S.A.** Nach vorliegenden Berichten ist der Pflanzenstand in allen Anbaugebieten normal und als gut zu bezeichnen. Von den Pflanzern wird alles getan, um eine gute Ernte zu gewährleisten.

Die Voraussetzungen für eine gute Welthopfenernte 1970 sind bis jetzt gegeben und kann nur gehofft werden, daß diese Erwartung nicht enttäuscht wird.

Nürnberg, den 7. Juli 1970

**JOH. BARTH & SOHN**